Handharmonika-Club Emmendingen

Leitung: Dipl.-Handharmonikalehrer E. Strub, Freiburg/Brg.

Handharmonika-Herbstkonzert

Heute Samstag, 16. November abends 8 Uhr findet in den Blumen-Sälen, hier, ein Handharmonika-Konzert statt. 4281

Eintritt 50 Pfg.
Programm berechtigt zum Eintritt.

Anschließend Tanzunterhaltung

Programm-Vorverkauf bei:
Hertenstein, Instrumente, Markgrafenstraße u. Leder- u. Zigarrenhaus V. Stelz, Adolf Hitlerpl.

Hertenstein

Musikinstrumentenbau u. Reparaturwerkstätte
Emmendingen, Markgrafenstraße 51, Telefon 216

Großes Lager in **Handharmonikas**
Hohner Clubmodelle
Violinen, Lauten
Gitarren, Mandolinen
Hohner Mundharmonikas

Besichtigen Sie beim Besuch des Konzertes des Handharmonikaklubs Emmendingen meine ausgestellten Instrumente. 4296

Zentral-Theater Emmendingen

Samstag / Sonntag / Montag

Seit „Der Kongreß tanzt“ die prunkvollste u. größte Ausstattungs-Operette der Ufa 4284

Königswalzer

Ein Film gewordener Traum voller Glanz und Heiterkeit, Schönheit und Grazie, voller Melodie und Seligkeit!

IM BEIPROGRAMM der Film vom
„Reichs-Parteitag der Freiheit“
in Nürnberg

Sonntag 3.30 Jugendvorstellung
Sonntag 3.30, 6.00, 8.20 Uhr. Werktag 8.30 Uhr

Zum Flugtag in Riegel
findet im Gasthaus z. Warteck

Tanz

statt, wozu freundlichst einladet
4279 Wilh. Burkard u. Frau

Bekannt für reelle Weine und gutgepflegte Biere.

Gasthaus zum Lamm, Bahlingen a. K.

Morgen Sonntag, 17. Nov. ab 2 Uhr

Herbst-Tanz

Es spielt die verstärkte Musikkapelle Bahlingen, wozu freundl. einladet
4278 Hans Zenger und Frau

Bekannt für naturreine Weine

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten!

Die neuen 4258
„Allesbrenner“
in allen bewährten Fabrikaten:
Germanen, Junker und Ruh, Riessner usw.
Preise von RM 15.60 an. Bitte Schaufenster beachten
Conrad Lutz, Emmendingen i. B.

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anläßlich des raschen und unerwarteten Ablebens unseres lieben Entschlafenen

Werkmeister

Josef Meyer

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Direktor Emil Baumgartner für seinen warmen Nachruf, dem Arbeiter-Bildungsverein für den erhebenden Grabgesang und die ehrenden Worte, sowie für die vielen Kranzspenden.

EMMENDINGEN, 15. November 1935

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Jda Meyer geb. Böcherer
und Angehörige

4300

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Frau Elise Luise Binder
geb. Gasser

nach kurzer Krankheit, unerwartet rasch, im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen.

EMMENDINGEN, 15. November 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Binder
Regensburg, Ludwigstraße 7 — Emmendingen, Hochburgerstr. 48

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 4307

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

A Band I OZ. 11 S. 21 — Firma August Hetzel, Emmendingen —: Die Firma ist erloschen.

Emmendingen, den 12. November 1935.

Amtsgericht II.

Handelsregister

A Band I OZ. 101 Seite 201: Firma Johann Zick, Inhaber Gustav Zick, Emmendingen —: Die Firma ist infolge Ablebens des seitherigen Firmeninhabers Gustav Zick, Schuhmachermeister in Emmendingen, auf Gustav Adolf Zick, Kaufmann in Emmendingen, übergegangen.

Emmendingen, den 12. November 1935.

Amtsgericht II.

Kein Aerger
durch schmutzige Fußböden beim Regenwetter, wenn 4301
Balatum-Bodenbelag
in der Wohnung liegt.
Bodenbelag / Läufer / Teppiche
Vorlagen von -.70 RM an
Stuck-Wagner
Emmendingen
Schaufenster beachten!

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
in jeder Ausführung, rasch und preiswert durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 11. Fernsprecher 303

Auch Sie gewinnen wenn Sie in dieser Zeitung inserieren

Tüchtige, zuverlässige, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraute
Kontoristin
perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, von hiesiger Firma in Dauerstellung gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 5250 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die sportliche Pelzjacke
ist: kleidsam, praktisch u. nicht teuer!
Sie finden sie bei mir:
Fritz Schwörer
PELZWAREN · HÜTE · MÜTZEN
EMMENDINGEN
seit 1843
Lammstr. 2

Kleineres
Wohnhaus
neuzeitlich eingerichtet, mit Garten und Hintergebäude zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4295 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Schusters
Pelze
gut und billig!
Nur 4290
Tivolistr. 17, II
Freiburg i. Br., Telefon 2922

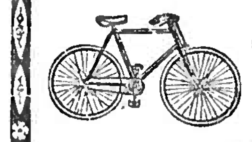
Sonder-Angebot!
„Conrad-Herde“
mit Back- und Wärmofen, Nickelschiff, Schutzstange. Volle Gewähr für bestes Kochen und Backen bei sparsamstem Brand.
RM 89.- Bitte Fenster beachten. 4259
Conrad Lutz, Emmendingen i. B.

Taschentücher
sind ein stets willkommenes Geschenk!
Mein Schaufenster zeigt Ihnen meine große, preiswerte Auswahl. 4304
Schachenmeier
Adolf Hitlerplatz und Lammstraße

Ihre Verlobung geben bekannt
Elisabeth Baumgartner
Otto Mayer
Café und Conditorei
Emmendingen — Freiburg 4302

Geschäftseröffnung und Empfehlung
Der geehrten Einwohnerschaft von Teningen und Umgebung bringe ich zur Kenntnis, daß ich am hiesigen Platze, Breisacherstraße 163 (gegenüber dem Schulhaus) eine 4283
mech. Bauglaserei
neu eingerichtet habe.
Ich empfehle mich zur Anfertigung von Fenstern aller Art, sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen. 14 jährige Fachtätigkeit verbürgt meiner Kundschaft meistermäßige Arbeiten.
Fritz Findeisen, Glasermeister

Neue deutsche Erfindung!
Sind Ihre Schuhe zu klein?
Ich verlängere u. erweitere Ihre Schuhe bis 2 Nummern
Ob Kinder-, Damen- oder Herrenschuhe. Nur
Hermann Weis, Schuhmacherei
Emmendingen, Lammstraße 18a 4303



Edelweiß-Räder
jetzt billiger.
Jetzige Preise und Katalog kostenlos
Lieferung direkt an Private
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

Ladenbau und Einrichtung
Glasmöbel
Glasaufsätze
Wohnungseinrichtungen
Küchen
Wohn- und Schlafzimmer
Stadelmann
Franziskanerstraße 9
Freiburg — Breisgau 4286

GELD
durch Zwecksparvertrag für Anschaffungen, Aussteuer, Kauf v. Möbeln, Maschinen, Ent- und Umschuldung, Hypothekenablösung, Betriebsmittel, Geschäftsgründung, bequeme Raten.
„Rheinfinanz“ Allgemeine Spar- und Kredit-Ges. mbH., Köln a. Rh., Zwecksparunternehmung. Gen.-Agt. E. Konath, Freiburg i. Br., Gerberau 28 II.
Seriöse Mitarbeiter gesucht!
Rückporto erbeten. 4204

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

4106
Darlehen
f. Anschaffg. von Möbeln, Maschinen, Geschäftsgründg. Entschuldung Hypothekenablösung durch Zwecksparen in Monatsraten. Keine Bausparkasse. Rheinisch-Westf. Spar-Kredit-Ges. Münster, Gen.-Vertretg.: v. Baumgarten, Freiburg, Sautierstr. 62

Vertrauen willerworben sein!
Nur Futterkalk in Orig.-Packungen mit obiger Schutzmarke ist echter Brockmannscher, gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Die Vertrauensmarke deutscher Tierhalter und Züchter. Stärkt die Knochen, erhöht die Freßlust, verkürzt die Mastdauer und steigert die Leistungen. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber“. Neue (9.) Ausgabe kostenl. in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Eutritzsch

Sämtl. Drucksachen
für Handel, Gewerbe u. Industrie rasch und preiswert durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 14 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 269 — Emmendingen, Montag 18. November 1935 — 70. Jahrgang

Abschluß des Reichsbauerntages

DNB. **Goslar**, 16. Nov. Das schöne Herbstwetter, das nun schon die ganze Woche über Goslar liegt, ist dem Reichsbauerntag auch am Samstag, dem zweiten Haupttag, treu geblieben. Die 3000 Bauernführer und Ehrengäste, die am Samstagmorgen wieder die Halle bis auf den letzten Platz füllten, erwarteten mit Spannung den Beginn der 2. Haupttagung, auf der neben leitenden Männern des Reichsnährstandes mit dem deutschen Bauernvolk besonders verbundene führende Persönlichkeiten des Dritten Reiches sprachen. Die Stadthalle bot in ihrer schlichten Ausschmückung mit Aehrenkränzen und Hakenkreuzfahnen wieder dasselbe eindrucksvolle Bild. Eine Trachtengruppe, die in einem Seitenblock geschlossen untergebracht war, belebte das Bild der schwarzen und braunen Uniformen. Der Reichsbauernführer und die Redner der zweiten Haupttagung wurden beim Betreten der Halle mit brausenden Beifallrufen begrüßt.

Nach festlichen Klängen einer SS-Kapelle eröffnete der

Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Granzow,

die zweite Haupttagung. In herzlichen Worten begrüßte er als Ehrengäste die Redner der zweiten Haupttagung: Reichsminister Kerrl, Reichsführer SS Himmler und Reichsarbeitsminister Hierl. Mit langanhaltenden Beifallskundgebungen hieß auch die Menge jeden einzelnen Redner willkommen. Der Sprecher begrüßte ferner die Gauleiter Meyer, Simon und Hellmuth, die Gauleiterstellvertreter Schmalz und Schmidt, als Vertreter der Wehrmacht den Kommandierenden General des 11. Armeekorps Generalleutnant v. Dollmann, den Chef des Wehrmachtamtes Generalmajor Keitel, Generalmajor von Gosler, Konteradmiral Schuster und Generalleutnant Daluege. An der Spitze zahlreicher höherer SA- und SS-Führer waren SA-Obergruppenführer Schoene und Gruppenführer Heißmeyer erschienen. Außerdem waren anwesend zahlreiche Staatsminister der deutschen Länder, Reichshandwerksmeister Schmidt, einige Gauarbeitsführer und der Landesbischof von Hannover, Marahrens.

Der Sprecher verlas sodann das Grußtelegramm des Reichssportführers an den Reichsbauernführer, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Er erteilte darauf als dem ersten Redner dem

Mitglied des Reichsbauernrates Staatsamtsführer Dr. Reische

das Wort zu seinem Vortrag über

„Gesittung aus Blut“.

Die Reihe der grundlegenden Vorträge über Fragen, die mit den wirtschaftlichen und blutsmäßigen Fragen der Erzeugungsschlacht und des Reichsnährstandes aufs engste verbunden sind, wurde dann fortgesetzt mit einem

Vortrag des Staatssekretärs im Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft über „Volksgebundene Wirtschaft im Gegensatz zur jüdischen Wirtschaftsweise“.

An diese beiden Vorträge von führenden Männern des Reichsnährstandes schlossen sich mit großem Beifall aufgenommene Reden von Ehrenmitgliedern des Reichsbauernrats an.

Reichsminister Kerrl sprach über „Der Raum als Grundlage des deutschen Volkes“.

Reichsarbeitsminister Hierl

betonte in seinem Vortrag

„Der Reichsarbeitsdienst als Dienst am Blut und Boden“

die besondere Verbundenheit des Arbeitsdienstes mit dem Bauernvolk und abschließend sprach der

Reichsführer SS Himmler,

ebenfalls Mitglied des Reichsbauernrates, über

„Die Schutzstaffeln als antibolschewistische Kampforganisation“.

Die zweite Haupttagung des Reichsbauerntages stellte mit fünf großen Reden im Laufe von mehr als vier Stunden erhebliche Anforderungen an die Aufnahmefähigkeit der versammelten Bauernführer, aber zur Ehre der 3000 Teilnehmer muß die Tatsache verzeichnet werden, daß sie bis zum letzten Augenblick überaus aufmerksame Zuhörer waren und immer wieder durch lebhafte Zustimmungsäußerungen die grundsätzlichen Ausführungen unterstrichen.

Höhepunkt und Abschluß des dritten Reichsbauerntages. — Rudolf Heß und Darre sprachen zum deutschen Landvolk.

DNB. **Goslar**, 17. Nov. Zum letzten Male versammelten sich am Sonntagmittag die 3000 Bauernführer und Gäste zur letzten Haupttagung, die sich durch die großen Reden des Stellvertreters des Führers und des Reichsbauernführers gleichzeitig zum Höhepunkt des Reichsbauerntages gestaltete.

Schon lange vor Beginn war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Straße grüßte die Goslaer Bevölkerung noch einmal die führenden Männer der Bewegung und des Bauernvolkes, die nun für ein Jahr Abschied nahmen von der alten Kaiser- und Bauernstadt.

Auf den Anmarschstraßen zur festlich geschmückten Stadt-Halle bildeten SS-Formationen Spalier.

Brausende Heilrufe empfingen den Stellvertreter des Führers, den Reichsbauernführer und die Ehrengäste, als sie um 11 Uhr gemeinsam die Halle betraten. Nach einem Musikstück der SS-Kapelle begrüßte der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Granzow die Gäste. Unter dem Beifall der versammelten Bauern hieß er besonders herzlich willkommen den Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter Buch, Ley, Himmler, Bormann und Baldur von Schirach, die Reichsminister Generaloberst v. Blomberg und Kerrl, Staatssekretär Körner in Vertretung des preußischen Ministerpräsidenten, sowie die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht.

Er erteilte sodann als dem ersten Redner der Schlußtagung dem Reichsobmann im Reichsnährstand und Mitglied des Deutschen Bauernrates, Staatsrat Meinberg, das Wort zu seiner Rede über die Gesetze völkischer Geschichtsbetrachtung.

Mit langanhaltenden Heilrufen und Beifallskundgebungen wurde sodann Reichsminister R. Walter Darre von seinen Bauern begrüßt, als er die Rednertribüne bestieg.

Die programmatischen Ausführungen des Reichsbauernführers riefen immer wieder die begeisterte Zustimmung der Bauernführer hervor.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Granzow, verlas sodann eine von Vertretern des ausländischen Landvolks an den Reichsbauernführer gerichtete Adresse, in dem der Dank der ausländischen Bauernvertretung für die ihnen gewährte Gastfreundschaft erneut zum Ausdruck gebracht wird.

Dann gingen erneut stürmische Heilrufe durch die Halle. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ergriff das Wort, um dem deutschen Bauernvolk die Grüße des Führers zu entbieten.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Granzow, gab unter lebhaftem Beifall dem Dank des deutschen Bauernvolkes an den Stellvertreter des Führers Ausdruck: „Der Reichsnährstand und die neuen Bauerngesetze sind aus dem Nationalsozialismus herausgewachsen und dies könnte nicht schöner unterstrichen werden als durch die Tatsache, daß Sie, Stellvertreter des Führers, das Wort ergriffen haben.

Damit erklärte er den dritten Reichsbauerntag in Goslar für geschlossen.

Von der Terrasse der Stadthalle bietet sich uns noch einmal der Blick über die Stadt der Kaiserpfalz, die nun die erste Bauernstadt des Dritten Reiches geworden ist. Aus der Ferne ist der Jubel zu hören, der die Führer der Bewegung und des Bauernvolkes in den Straßen und Gassen der Stadt umgibt.

Noch zeigt sich die Stadt in der festlichen Ausschmückung der Fahnen und Ehrenkränze. Aber bald wird sie wieder das gewohnte Bild zeigen. Die Männer vom Bauernstande aber ziehen wieder hinaus auf ihren Bauernhof als die treuen Pioniere und Soldaten der Erzeugungsschlacht, für die sie auf dem dritten Reichsbauerntag Befehlsausgabe empfangen haben.

Die Antwort Frankreichs an Italien

DNB. **Paris**, 17. Nov. Da das amtliche Gesetzblatt am Montag nicht erscheint, wird erst am Dienstag, den 19. November, die Regierungsvorlage veröffentlicht werden, die die Sühnemaßnahmen für Frankreich in Kraft setzt.

In der Antwort auf die italienische Note wegen der Sühnemaßnahmen wird die französische Regierung zum Ausdruck bringen, daß Frankreich nicht anders handeln konnte und den ihm zufallenden Teil der Verantwortung für die vom Völkerbund be[illegible]nen Sühnemaßnahmen übernehmen müßte. Gleichzeitig dürfte die französische Regierung, der bisherigen Politik Lavals entsprechend, erneut versichern, daß Frankreich fortfahren werde in seinen Bemühungen um einen friedlichen Abschluß des afrikanischen Krieges. Der Wortlaut der französischen Antwort soll im wesentlichen bereits fertiggestellt sein, der Zeitpunkt der Ueberreichung steht noch nicht fest.

Kingsford Smith aufgegeben?

DNB. **London**, 16. Nov. Die britischen Bombenflugzeuge, die zur Suche nach dem seit vorigen Freitag vermißten Flieger Kingsford Smith und seinem Begleiter, die sich auf einem Flug von England nach Australien befanden, eingesetzt worden waren, sind nach Singapur zurückgekehrt. Zwei Flugboote, die sich ebenfalls an der Suche nach den Vermißten beteiligt hatten, werden am Freitag zurückerwartet. Die Suche wird von dem auf der Fluglinie nach Australien verkehrenden Verkehrsflugzeug fortgesetzt werden.

Vertrauensvotum für Kabinett Baldwin

Soweit die Ergebnisse der englischen Unterhauswahlen Schlußfolgerungen zulassen, ergeben sich mit Sicherheit zwei Tatsachen: Die Nationale Regierung geht mit einer Mehrheit aus den Wahlen hervor, die zwar geringer ist als diejenige, die sie im alten Unterhause besaß, wahrscheinlich aber größer als sie selbst erwartet hat. Die andere Tatsache ist durch die neue Zusammensetzung der Opposition gegeben. Daß die Labour-Party einen erheblichen Zuwachs an Mandaten erhalten würde, war vorauszusehen, nicht aber, daß die Liberalen so schlecht abschneiden würden, wie sie es getan haben. Das englische Zweiparteiensystem, einst auf dem Schaukelspiel zwischen Konservativen und Liberalen beruhend, wird sich in absehbarer Zeit auf die Alternative zwischen Konservativen und Labour-Party verschieben. Wie die Letztere die schlechthin ausschlaggebende Stellung auf der Oppositionsseite erlangt hat, dominieren die Konservativen in der Regierungskoalition gegenüber den belanglosen Splittern der Samuel-Liberalen und der Nationalen Sozialisten MacDonalds noch mehr als bisher.

Der Ausgang der Wahl ist auf jeden Fall ein Vertrauensvotum für das Kabinett Baldwin, das ihm in erster Linie für seine fernere außenpolitische Arbeit nützlich sein wird. Schließlich standen die außenpolitischen Probleme, ob ausgesprochen oder nicht, im Vordergrunde, als das englische Volk an die Wahlurne gerufen wurde. Der Engländer hat einen viel zu stark ausgeprägten außenpolitischen Instinkt, als daß ihm nicht bewußt geworden wäre, wie sehr es sich beispielsweise in der akut gewordenen Mittelmeerfrage nicht um das Schicksal des abessinischen Kaiserreichs, sondern um die Sicherung des britischen Weltreichs an einer besonders empfindlichen Stelle handelt. Die Nachrichten, die aus Ostasien in den letzten Tagen nach den britischen Inseln gelangten, konnten die Aufmerksamkeit nur noch mehr auf die Interessen des Imperiums lenken. Wenn, nicht ohne Zusammenhang mit diesen Dingen, in der Wahlagitation die Frage der englischen Aufrüstung, wie das Kabinett Baldwin sie fordert, eine Rolle gespielt hat, so wird man das Wahlergebnis auch als Zustimmung zu ihr andeuten müssen. Zweifellos tritt das Kabinett mit noch stärkerer Autorität in den laufenden internationalen Verhandlungen auf, nachdem das Volk sich für seine Politik entschieden hat.

Innenpolitisch wird sich allerdings die Stärkung der Labour-Opposition mehr bemerkbar machen als die Aufrechterhaltung der konservativen Mehrheit. Die Regierung wird den sozialpolitischen Fragen, namentlich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, mehr Aufmerksamkeit schenken müssen, wenn sie nicht will, daß in der fünfjährigen Periode, die ihr zunächst zum Arbeiten zur Verfügung steht, der Labour-Party ein Agitationsstoff zufällt, mit dessen Hilfe sie sich bei den nächsten Wahlen in den Sattel schwingen kann.

Gesamtgewinne und -verluste der englischen Wahlen

DNB. **London**, 16. Nov. Auf Grund des vorläufigen Wahlergebnisses, das eine Regierungsmehrheit von 242 Abgeordneten [illegible]genüber 413 im letzten Parlament [illegible] haben die einzelnen Parteien folgende Gewinne und Verluste zu verzeichnen: [illegible]vative: 6 Gewinne und 78 Verluste, Simon-Liberale: einen Gewinn und neun Verluste, Nationale Arbeiterpartei: einen Gewinn und sieben Verluste.

Bei der Opposition haben die Arbeiterparteiler 98 Gewinne, drei Verluste.

Die Unabhängige Arbeiterpartei hat einen Gewinn, keinen Verlust.

Die Oppositionsliberalen haben drei Gewinne und 11 Verluste.

Insgesamt haben von einer 31,3 Millionen betragenden Wählerschaft 21,6 Millionen, also etwa 71,4 v. H., ihre Stimmen

abgegeben. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1931 war die Wahlbeteiligung 79,8 v. H. In der englischen Hauptstadt haben die Regierungsparteien 14 Sitze verloren, besitzen jedoch mit 37 von insgesamt 62 Sitzen noch die Mehrheit.

Bei Betrachtung der Ergebnisse in den einzelnen Landesteilen zeigt sich, daß die Regierung die stärkste Mehrheit im eigentlichen England besitzt, wo das Verhältnis von Regierung zur Opposition etwa 3 zu 1 lautet.

Der Erfolg der Regierung bei den Parlamentswahlen übte am Freitag eine sehr befestende Wirkung in der Londoner City aus. Die Zufriedenheit äußerte sich in einem allgemeinen Anziehen der britischen Papiere, besonders Rüstungsaktien waren lebhaft.

Kleinkrieg hinter den italienischen Linien

Der abessinische Aufmarsch immer noch nicht beendet.

DNB. **Addis Abeba**, 16. Nov. Nach den abessinischen Meldungen von der Nordfront ist der italienische Vormarsch im Gebiet von Makalle bis zum Takazzefluß zum Stillstand gekommen. Wie man hier hört, führen einzelne abessinische Abteilungen mit großer Geschicklichkeit nördlich von Makalle, im Rücken der italienischen Linien, einen Kleinkrieg gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Diese Beunruhigungstätigkeit, die den Italienern große Verluste beibringen sollen, verhindere jeglichen planmäßigen Aufmarsch. Ueberraschend, meist in Form von nächtlichen Ueberfällen, werden nach abessinischer Darstellung italienische Munitions- und Lebensmittelkolonnen abgefangen und hinter die abessinische Front gebracht. Der Takazzefluß wurde bisher noch an keiner Stelle von den Italienern überschritten. Die Fertigstellung der italienischen Flugstation in Maquera ist beendet. Von dort aus erfolgen täglich Aufklärungsflüge, meist in südlicher Richtung.

An der Somalifront schreitet der italienische Vormarsch an beiden Ufern des Fafanflusses fort. Nach abessinischen Mitteilungen sollen die italienischen Truppen die Stadt Sassabaneh noch nicht erreicht haben. Der italienische Vormarsch, der in einzelnen Trupps und Kolonnen vor sich geht und sehr verlustreich sein soll, wird von Bombengeschwadern begleitet, die täglich Sassabaneh und das nördlich davon gelegene Dagabur mit Bomben belegen. Ueber den letztgenannten Ort wurden am Freitag allein 60 Bomben abgeworfen.

Die abessinische Regierung hüllt sich seit Tagen aus strategischen Rücksichten vollkommen in Schweigen, da der Aufmarsch der Armeen immer noch nicht beendet ist. Die seit Wochen Addis Abeba durchziehenden Truppen bewegen sich immer noch nach Norden und nach Süden um die Fronten. Am Samstag durchzog der Schwager des Kaisers, Biwoded Makonnen mit 35 000 Mann größtenteils gutausgerüsteter Truppen die Landeshauptstadt.

Der 47. italienische Heeresbericht.

DNB. **Rom**, 16. Nov. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachstehenden, vom General de Bono telegraphierten Heeresbericht Nr. 47:

Die Dankali-Abteilung setzt gemeinsam mit Teilen des 1. Armeekorps die militärischen Maßnahmen zur Kontrolle des Gebietes zwischen Asbi und Dessa fort. Das Eingeborenenkorps führt weitere Operationen zur Säuberung der Gheralta durch. Das 2. Armeekorps vervollständige die Besetzung des Tzebela-Gebiets, wobei es sich der Furten am Takazze bemächtigte. Die Häuptlinge und Notabeln des Tzebela-Gebietes meldeten sich bei unseren militärischen Kommandostellen, um ihre Unterwerfung zu vollziehen. Die Luftwaffe bombardierte feindliche Ansammlungen im Abschnitt von Buia südlich von Antalo.

Die Abberufung des Generals de Bono.

DNB. **Rom**, 16. Nov. Ueber die Abberufung des Generals de Bono veröffentlicht die Agenzia Stefani folgende Mitteilung: „Mit der Rückeroberung Makalles hat der Oberkommissar General de Bono die ihm anvertraute Aufgabe zu Ende geführt. Der Duce hat aus diesem Anlaß an General de Bono ein Telegramm gerichtet, in dem er dem General das Zeugnis ausstellt, daß er die ihm übertragene Aufgabe, die nun als durchgeführt anzusehen sei, unter außerordentlich schwierigen Umständen und mit Ergebnissen erledigt habe, die ihm ein Anrecht auf die Dankbarkeit der Nation geben.

In Anerkennung der mit der Wiedereroberung und Befriedigung von Tigre geleisteten Arbeit hat der König auf Vorschlag des Duce General de Bono zum Marschall von Italien ernannt.

Marschall Badoglio wurde beauftragt, de Bono als Oberkommissar für Ostafrika abzulösen.

de Bono von Badoglio abgelöst.

DNB. **Rom**, 16. Nov. Der Generalgouverneur von Italienisch-Ostafrika, General de Bono, ist unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien von seinem Posten abberufen worden. An seiner Stelle wurde der Generalstabschef des italienischen Heeres, Badoglio, der bisher die Würde eines Marschalls von Italien bekleidete, zum Generalgouverneur von Eritrea und Somaliland ernannt. Zum Vizegouverneur wurde der bisherige Kommandant der röm. Division, General Guzzoni ernannt.

Die englische Presse zum Kommandowechsel in Ostafrika.

DNB. **London**, 16. Nov. Die Londoner Abendpresse berichtet in großer Aufmachung über die Abberufung des italienischen Oberbefehlshabers in Abessinien, General deBono, sowie über die für Samstagnacht angekündigte Sitzung des Großen Faschistischen Rats. Die „Evening News" nennt [illegible] de Bonos eine Entlassung. Dem „Star" zufolge wird der Kommandowechsel [illegible] dischen Kreisen in Rom als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Beunruhigung Italiens über die Ansammlung der englischen Flotte im Mittelmeer nachgelassen hat, weil Mussolini sonst nicht auf die Anwesenheit des Marschalls Badoglio in Italien verzichtet hätte. Der militärische Mitarbeiter des „Evening Standard" zollt dem scheidenden Gene-

Ein deutsches Memeldirektorium

Baldszus mit der Bildung des Direktoriums beauftragt

DNB. **Kowno**, 16. Nov. Der Gouverneur des Memelgebietes hatte am Freitag das Präsidium des Landtages zu sich gebeten. Die Unterredung dauerte fast volle drei Stunden. Sie führte zu keinem Ergebnis. Vom Gouverneur sind auch keine neuen Vorschläge gemacht worden. Vor allem ist die Frage nach der Person des Direktoriumspräsidenten nicht weiter behandelt worden.

DNB. Kowno, 17. Nov. Nachdem, wie gemeldet, der Litaue Borchertas seinen Auftrag zurückgeben mußte und auch der Litaue Labrenz vom Fraktionsführer der Einheitsliste, Papendieck, eine Absage erhalten hat, ist nunmehr der Landtagspräsident Baldszus, Mitglied der Einheitsliste, vom Gouverneur mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt worden.

Landtagspräsident Baldszus.

DNB. **Memel**, 17. Nov. Der memelländische Landtagspräsident Baldszus gehört seit der Abtrennung des Memelgebietes zu den Führern der memelländischen Landwirtschaft und hat als solcher der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes angehört. Er hat auch im Jahre 1926 dem Direktorium als Landesdirektor angehört. Ferner war er seit 1925 bis 1932 Mitglied des memelländischen Landtages als Angehöriger der memelländischen Landwirtschaftspartei. Von 1930 bis 1934 war er kommissarischer Landrat des Kreises Heydekrug. Als Ende 1934 das verfassungsmäßige Direktorium Schreiber durch den Gouverneur gewaltsam abgesetzt wurde, hat das statutwidrige litauische Direktorium Neisgys ihn sofort seines Amtes enthoben. Baldszus ist als Kandidat der memelländischen Einheitsliste in den Landtag gewählt worden und hat von allen Abgeordneten die höchste Stimmenzahl erhalten.

Es wird vermutet, daß die Beauftragung des Landtagspräsidenten mit der Bildung des Direktoriums im Zusammenhang mit dem Besuch des englischen Gesandten in Kowno steht.

Der britische Gesandte für die baltischen Staaten in Kowno eingetroffen.

DNB. **Kowno**, 16. Nov. Der in Riga residierende Gesandte Großbritanniens für die baltischen Staaten, Monson, ist am Samstag in Kowno eingetroffen. Seine Reise steht im Zusammenhang mit den Erhebungen der britischen Regierung wegen des Verhaltens der litauischen Regierung in der Frage der Bildung des Memeldirektoriums. In den letzten Tagen hat in dieser Angelegenheit bereits der britische Geschäftsträger in Kowno, Preston, wiederholt im Außenministerium vorgesprochen.

Die Lage in Kairo

DNB. **Kairo**, 16. Nov. Der heutige Tag ist ohne ernste Zusammenstöße verlaufen. Die Stimmung ist anscheinend ruhiger. Der Ministerpräsident will dem Druck des Führers des Wafd offensichtlich nicht weichen und auf seinem Posten bleiben. Von der Polizei wurden alle Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der Zwischenfälle zu verhindern. Einer der geisteten Studenten wurde heute nachmittag in Alexandrien unter starkem Polizeiaufgebot beerdigt. Ein anderer wurde nach einer Pressemeldung heute nacht von der Polizei in aller Stille beigesetzt. Man wollte Zwischenfälle bei einem öffentlichen Begräbnis vermeiden. Das städtische Krankenhaus, wo die Verletzten liegen, steht weiter unter polizeilicher Bewachung ebenso wie die fremden Gesandtschaften.

Eine Erklärung des ägyptischen Ministerpräsidenten.

DNB. **Kairo**, 14. Nov. Ministerpräsident Nessim Pascha leitete am Donnerstagnachmittag der Presse eine lange Erklärung für die Oeffentlichkeit zu. Die Erklärung stellt einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Regierungsjahr dar. Der Bericht betont u. a., daß England Aegypten in internationalen Angelegenheiten weitgehend geholfen habe, und weist die Beschuldigung, daß die Regierung den englischen Forderungen gegenüber zu nachgiebig werde, zurück. Die Reden von Sir Samuel Hoare und Nahas Pascha, die Rückrittsforderungen der Wafd-Partei und die blutigen Vorfälle werden mit keinem Wort berührt. Der Bericht enthält auch keinerlei Erläuterungen über die zukünftigen Absichten der Regierung. Der für Anfang nächsten Jahres angesetzte internationale Flugkongreß in Kairo ist angesichts der gespannten internationalen Lage bis auf weiteres verschoben worden.

Neue Unruhen in Aegypten.

DNB. **London**, 16. Nov. In Kairo kam es am Samstag zu neuen Unruhen, an denen, Reuter zufolge, hauptsächlich Studenten beteiligt waren. Nach der Abgabe einiger blinder Schüsse gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. In Zagazig, etwa 150 Km. von Kairo entfernt, griffen Studenten die Polizei mit Steinen an. 6 Polizisten wurden verletzt. Schließlich feuerte die Polizei auf die Beine der Demonstranten, worauf 2 Personen mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Englische Stellungnahme zur Lage in Aegypten.

DNB. **London**, 16. Nov. In London wurde am Donnerstag amtlich mitgeteilt, daß die Unruhen in Aegypten zu keinem politischen oder anderweitigen Vorgehen Englands Anlaß geben. Den letzten Nachrichten zufolge seien die Behörden Herr der Lage. Zu den Berichten über italienische Propaganda in Aegypten wird in London erklärt, es lägen keine Beweise vor, daß diese Propaganda irgend einen Einfluß auf die Lage gehabt habe. Die britische Regierung habe schon vor einiger Zeit in Rom einen Protest gegen die italienische Propaganda eingeleitet.

Italien lehnt jede Verantwortung für die ägyptischen Unruhen ab.

DNB. **Rom**, 16. Nov. Die Unruhen in Aegypten werden hier mit lebhaftestem Interesse verfolgt und von der Presse in großer Aufmachung, jedoch ohne eigene Stellungnahme gebracht. In hiesigen politischen Kreisen verwahrt man sich mit Entschiedenheit gegen die im Auslande verbreiteten Behauptungen, nach denen Italien irgendwie für die blutigen Ereignisse verantwortlich zu machen sei. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich um rein innerpolitische Vorfälle handele, für die nicht einer fremden Macht die Schuld zugeschoben werden könne.

Der jugoslawische Königsmord vor Gericht

DNB. **Paris**, 18. Nov. Heute beginnt in Aix-en-Provence der Prozeß gegen die drei Kroaten Pospischil, Raytsch und Graf, die der Mittäterschaft an dem Anschlag gegen den König von Jugoslawien und den französischen Außenminister Barthou angeklagt sind. Im Abwesenheitsverfahren werden bei dieser Gelegenheit auch die in Turin in Haft befindlichen Pawelitsch und Kwaternik, sowie der in Oesterreich wohnhafte Percewitsch abgeurteilt werden. Der Mörder selbst ist bekanntlich kurz nach dem Anschlag in Marseille gestorben. Die Gerichtsverhandlung dürfte wegen der zahlreichen Zeugen und der Notwendigkeit, das Verhör der Angeklagten durch einen Uebersetzer vornehmen, etwa zwei Wochen dauern. Die Königin von Jugoslawien, die ursprünglich als Nebenklägerin vertreten sein wollte, hat schon vor einiger Zeit darauf verzichtet.

Aus dem Reich

„Ehret Eure deutschen Meister".

Dritter Jahrestag der Reichskulturkammer. Berufung des Reichskultursenats in Anwesenheit des Führers. — Rückblick und Ausblick.

Berlin, 16. Nov. Die Reichskulturkammer hielt Freitag mittag in einem großartigen äußeren Rahmen in der Philharmonie in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und aller führenden Männer des Staates und der Bewegung, der Künste und Wissenschaften, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse ihre dritte Jahrestagung ab. Der Präsident der Reichskulturkammer Dr. Goebbels berief dabei den Reichskultursenat und legte die nächsten Aufgaben dar.

Ministerpräsident Göring bei der Uebergabe des Horst-Wessel-Hauses.

DNB. **Berlin**, 16. Nov. Am Samstagmittag fand die feierliche Uebergabe des Horst-Wessel-Hauses (des früheren Karl-Liebknecht-Hauses) am Horst-Wessel-Platz an die Preußische Katasterverwaltung durch den Preußischen Finanzminister Professor Dr. Popitz, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten, General der Flieger Hermann Göring, und der Mutter von Horst Wessel statt. Vor dem in würdiger und schöner Form zu einem Verwaltungsgebäude umgestalteten Hause hatten Abordnungen der Horst-Wessel-Standarte, der SA, der SS, der Politischen Leiter, des Deutschen Luftsportverbandes, der Hitlerjugend und des BdM Aufstellung genommen.

Ausführungsgesetz zum Ordensgesetz erlassen

DNB. **Berlin**, 15. Nov. Der Reichsminister des Innern hat mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers eine umfangreiche Ausführungsverordnung zum Ordensgesetz erlassen, die in Nummer 127 des Reichsgesetzblattes vom 16. November 1935 veröffentlicht worden ist. Sie ist dazu bestimmt, die auf dem Gebiete des Tragens von Orden und Ehrenzeichen bestehenden zahlreichen Zweifelsfragen zu beseitigen und den Kreis der zum Tragen zugelassenen Orden und Ehrenzeichen sowie die Voraussetzungen der Zulässigkeit ihres Tragens genau festzulegen. Damit dient sie zugleich dem Zweck, den rechtmäßigen Inhaber anerkannter Orden und Ehrenzeichen den gebührenden rechtlichen Schutz zu gewähren, dem unbefugten Ordenstragen aber wirksam entgegenzutreten. Wer den Vorschriften der Ausführungsverordnung zuwider inländische oder ausländische Orden trägt, setzt sich nach Paragraph 6 b des Ergänzungsgesetzes zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 15. Mai 1934 der Bestrafung aus.

Von den wichtigsten Bestimmungen der Verordnung sind folgende hervorzuheben:

Orden und Ehrenzeichen dürfen nur getragen werden, wenn sie von der dazu befugten Stelle ordnungsgemäß verliehen worden sind und der Verliehene darüber ein Besitzzeugnis oder eine Verleihungsurkunde hat. Bei Orden und Ehrenzeichen, für Verdienste im Weltkrieg gilt die ordnungsmäßige Eintragung der Auszeichnung in den Militärpapieren als ausreichender Ausweis über die Verleihung. Soweit Orden und Ehrenzeichen rechtsmäßig, aber ohne Ausstellung eines Besitzzeugnisses oder einer Verleihungsurkunde verliehen worden sind, bedarf es zum Tragen der Ausstellung der Genehmigung. Die Anträge sind an das Reichsministerium des Innern zu richten. Für verloren gegangene Besitzzeugnisse oder Verleihungsurkunden kann bei den in der Verordnung näher bezeichneten Stellen Ersatz beantragt werden.

Von den bei der Auflösung der zugelassenen Orden und Ehrenzeichen an erster Stelle stehenden Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung dürfen auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers folgende Ehrenzeichen getragen werden:

das Koburger Abzeichen,
das Nürnberger Parteitagsabzeichen von 1929
das Abzeichen vom SA-Treffen Braunschweig 1931,
das Ehrenzeichen für Mitglieder unter Nummer 100 000,
der Blutorden vom 9. November 1923,
die Traditions-Gauabzeichen und
das goldene HJ-Abzeichen.

In den zum Tragen zugelassenen Auszeichnungen gehören ferner alle während des Weltkrieges von einem Staatsoberhaupt oder einer Regierung oder mit ihrer Genehmigung verliehenen Orden und Ehrenzeichen. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Orden und Ehrenzeichen erst in der Nachkriegszeit verliehen worden sind. Nachträgliche Verleihungen finden jedoch nicht mehr statt. Auch die Berechtigung zum Tragen nicht verliehener Auszeichnungen wird nicht mehr erteilt. Anträge dieser Art sind daher künftig zwecklos. Für das Verwundetenabzeichen bleibt eine Sonderregelung vorbehalten.

Von den erst in der Nachkriegszeit für die Teilnahme am Weltkrieg oder an den Nachkämpfen oder aus diesem Anlaß gestifteten Orden und Ehrenzeichen sind nur das Ehrenkreuz des Weltkrieges, das schlesische Bewährungsabzeichen (schlesischer Adler) und das Baltenkreuz zum Tragen gestattet. Alle übrigen Abzeichen, z. B. das Flandernkreuz, das Langemarckkreuz, die Regimentserinnerungskreuze, Grenzschutz- und Freikorpsabzeichen, Feldehrenzeichen, der Schlachtschild usw. dürfen nicht getragen werden.

Die von der Regierung eines ehemals verbündeten Landes verliehenen Kriegserinnerungsmedaillen, z. B. die österreichische Kriegserinnerungsmedaille, dürfen von den Inhabern des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer ohne besondere Genehmigung getragen werden. Für andere Beliehene ist zum Tragen der Medaille die Genehmigung des Führers und Reichskanzlers erforderlich. Sie wird nur beim Nachweis besonderer Verdienste des Beliehenen um das ehemals verbündete Land erteilt.

Die von einer Landesregierung oder mit ihrer Genehmigung sowie die von einem ehemaligen Landesherrn verliehenen Orden und Ehrenzeichen dürfen insoweit getragen werden, als sie bis zum Inkrafttreten der Verordnung verliehen worden sind. Damit ist, soweit in der Verordnung nicht Ausnahmen ausdrücklich zugelassen sind, klargestellt, daß weitere Orden und Ehrenzeichen von diesen Stellen nicht mehr verliehen werden dürfen.

Die Verordnung enthält ferner Bestimmungen über das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, das Sport-Ehrenzeichen und die Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr. Sie sieht die Schaffung eines Reichsfeuerwehrehrenzeichens und eines Reichstreudienstauszeichens durch den Reichsminister des Innern, sowie die Schaffung eines Reichsgrubenwehr-Ehrenzeichens durch den Reichswirtschaftsminister vor.

Weiter werden in der Verordnung die Tragweise und Rückgabe der Orden und Ehrenzeichen geregelt. Erweist sich ein Beliehener durch sein späteres Verhalten, insbesondere durch Begehung einer entehrenden Straftat der Auszeichnung unwürdig, so kann ihm der Reichsminister des Innern die Befugnis zum Tragen der Orden und Ehrenzeichen entziehen.

Die gewerbs- oder geschäftsmäßige Vermittlung der Verleihung von Orden und Ehrenzeichen wird untersagt. Unter Strafandrohung wird angeordnet, daß derjenige, der Orden und Ehrenzeichen feilhält, diese sowie die dazu gehörigen Bänder nur gegen Vorlegung eines ordnungsmäßigen Ausweises an Privatpersonen aushändigen darf.

Endlich schreibt die Verordnung vor, daß Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder nur von solchen Verkaufsstellen vertrieben werden dürfen, die von dem Reichswirtschaftsminister oder den von ihm bezeichneten Stellen zugelassen sind. Nähere Bestimmungen darüber werden vom Reichswirtschaftsminister erlassen. Diese Bestimmung tritt am 1. April 1936 in Kraft. Alle übrigen Vorschriften der Verordnung treten sofort in Kraft.

Abschaffung der Ausländervorrechte in Sowjetrußland

Die Vereinigung „Torgsin" aufgelöst.

DNB. **Moskau**, 14. Nov. Der Rat der Volkskommissare hat einen aufsehenerregenden Beschluß gefaßt. In einer am Donnerstag von der Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlichten Verordnung heißt es, daß die Sowjetregierung dem von der Vereinigung „Torgsin" (Handel mit dem Auslande) gemachten Vorschlag über ihre Auflösung zustimmt. Die Auflösung soll zum 1. Februar 1936 erfolgen. Das Handelsnetz des „Torgsin" wird dem Innenhandel-Kommissariat übergeben werden.

Weiter wird in der Verordnung gesagt, daß auf Sowjetboden als einziges Zahlungsmittel der Tscherwonetz bzw. der Sowjetrubel gilt. Warenverkauf und Dienstleistungen gegen Valuta sind verboten. Auch der Verkauf von Fahrkarten aus Sowjetrußland nach dem Auslande erfolgt nur noch gegen Sowjetrubel.

Schließlich heißt es in der Verordnung, daß die Staatsbank beauftragt wird, die Einwechslung von ausländischen Zahlungsmitteln in Sowjetrubeln vorzunehmen, und zwar zu folgendem Kurs: drei französische Franken gleich einem Sowjetrubel.

Dieser Beschluß der Sowjetregierung bedeutet eine grundsätzliche Neuordnung im Handelsverkehr mit dem Ausland. Für die Ausländer wird durch ihn der Zwang zur Anerkennung des Sowjethandels geschaffen. Die bis dahin für sie bestandenen Vorrechte, zu Goldpreisen einzukaufen, werden abgeschafft und zugleich wird eine Zentralisierung der Valutagewinnung bei der Staatsbank herbeigeführt. Die Fiktion „Goldrubel gleich Sowjetrubel" wird damit gesetzlich verankert.

Grundsätzliche Forderungen an nationalsozialistische Staatsmänner

Alfred Rosenberg vor dem diplomatischen Korps und der Weltpresse.

DNB. **Berlin**, 16. Nov. Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg, sprach am Donnerstag vor der ausländischen Diplomatie und Presse über „Grundsätzliche Forderungen, die wir Nationalsozialisten an nationalsozialistische Staatsmänner stellen".

Das Problem, das ewig bleibt, so führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus, ist das Raumproblem mit seiner ihm innewohnenden Gesetzlichkeit. Weil Deutschland offen ist, muß die deutsche Lebensform und der deutsche Staatstypus grundsätzlich anders aussehen als das englische, amerikanische oder japanische Lebensgefühl, also der Staaten, die Inselvölker umschließen. Das alles in seiner Gesetzmäßigkeit zu erkennen, ist notwendig für den nationalsozialistischen Staatsmann, der sich aber auch bemühe, die innere Gesetzlichkeit im Handeln der übrigen Völker zu begreifen. Dächten andere Völker ebenso, so könnten sie sehr gut darauf kommen, daß alles, was in Deutschland geschieht, nicht zufällig ist, sondern den Abschluß einer 400jährigen preußisch-deutschen Geschichte darstellt, und daß sich Deutschland nunmehr zu seiner Lebensform durchgerungen hat.

Viele Vorwürfe aus dem Auslande ließen jedoch erkennen, daß die jetzt gefestigte deutsche Lebensform von außen her noch nicht immer begriffen werde. Es sei in letzter Zeit immer wieder behauptet worden, daß doch die nationalsozialistische und die kommunistische Staatsform eigentlich gleichlautend seien. Man sagt, beide Staaten hätten keine Meinungsfreiheit, in beiden herrsche Diktatur und in beiden seien Religionsverfolgungen zu verzeichnen. Wir sind, so sagte Reichsleiter Rosenberg hierzu, der Ueberzeugung, daß es eine absolute äußere Freiheit in der Welt nicht gibt. Und daraus hat der Nationalsozialismus die Konsequenz gezogen, daß, wenn es schon notwendig ist, daß der Mensch Opfer an persönlicher Freiheit zu bringen hat, er besser nicht einer Privatperson, sondern stets dem Volksganzen und dem Staat gegenüber verantwortlich gestellt wird.

Reichsleiter Rosenberg stellte dann die scharfe Gegensätzlichkeit zwischen Kommunismus und Nationalsozialismus in folgenden kurzen Formen gegenüber.

Der Nationalsozialismus sei aus dem Volke entstanden und nicht wie der Kommunismus die Diktatur einer kleinen Kaste. Der Nationalsozialismus erhalte die Tradition, der Kommunismus zerstöre sie. Der Nationalsozialismus bekämpfe asoziale und staatsfeindliche subjektive Bestrebungen, der Kommunismus predige die Entfesselung dieser Triebe für eine einzige Klasse. Der Nationalsozialismus stelle sich auf die Grundlage eines ernsten religiösen Gefühls, während der Kommunismus für die Vernichtung nicht nur aller Religionsübungen, sondern auch jedes Religionsgefühls kämpfe. Niemals habe der Nationalsozialismus etwas mit dem kommunistischen Regime zu tun. Er sei aus dem Volke geboren und habe keine Herrscherkaste; er betone den Schutz nationaler Kultur, während der Kommunismus die Zersetzung aller Völker fordere. Nicht nur politisch, sondern auch geistig sei deshalb der Nationalsozialismus der schärfste Gegner des Kommunismus.

Der Nationalsozialismus, so schloß Reichsleiter Rosenberg unter starkem Beifall, sei kein geistiger Weltimperialismus, sondern hoffe, daß einmal verwandte Völkersysteme geistig verbunden und deshalb bodenverwurzelt sich in organischer Zusammenarbeit gegenüber stehen. Diese Entwicklung fördere der Nationalsozialismus, und dies sei der Beitrag, den der Nationalsozialismus im Ringen um den Frieden in der Welt gebe.

„Eine Hoffnung hat getrogen"

Eine schwedische Stimme zur Lage im Memelgebiet.

DNB. **Stockholm**, 15. Nov. Unter der Ueberschrift: „Eine Hoffnung hat getrogen" befaßt sich das rechtsstehende Provinzblatt „Oestgöta Korrespondenten" mit der augenblicklichen Lage im Memelgebiet. „Der letzte Abschnitt der Leidensgeschichte des Memellandes ist geeignet, Unruhe einzuflößen", zumal, wie das Blatt weiter fortfährt, nicht zu übersehen sei, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Fest stehe indeß, daß die Versprechungen Litauens, die Ruhe im Memelgebiet dadurch wiederherzustellen, daß es seine Memelpolitik namentlich nach den Landtagswahlen, in Uebereinstimmung mit dem Memelstatut führen werde, nicht gehalten worden seien Die Signatarmächte England, Frankreich und Italien seien gerade jetzt durch andere Dinge zu sehr in Anspruch genommen. Gleichwohl dürften sie es nach Meinung des Blattes nicht veräumen, auch die Regierungsbildung im kleinen Memelland im Auge zu behalten. Werde den Litauern nicht bald klar gemacht, daß der Memelvertrag endlich geachtet werden müsse, sei nicht zu übersehen, was geschehen könne. Es sei leicht zu verstehen, daß die neuerdings eingenommene Haltung der Litauer einen Sturm der Erbitterung in Deutschland hervorgerufen habe und in keiner Weise zur Entspannung des deutsch-litauischen Verhältnisses beitragen könne.

Zum Tode verurteilt

DNB. **Trier**, 15. Nov. Am Freitagabend verkündete das Trierer Schwurgericht nach viertägiger Verhandlung ein Todesurteil gegen den 18 Jahre alten Josef Breuer aus Gonzerath im Kreise Bernkastel wegen Mordes an seiner 74 Jahre alten Großmutter. Der Angeklagte hatte seine Großmutter auf dem Felde mit einem Spaten erschlagen und beraubt. Die Mutter des Angeklagten, die Ehefrau Breuer, die unter der Anklage der Anstiftung zum Mord stand, wurde mangels Beweise freigesprochen.

Eigenartiger Betrugsprozeß

— Vor einem Pariser Gericht enthüllte sich die Geschichte von dem **ungeborenen Francois**. Er war im Jahre 1913, als Mr. Harold Burry in Newyork, Besitzer einer großen Entenfarm auf Long Island, einen Brief aus Paris erhielt, der ihm keine sonderliche Freude bereitete. Die liebenswürdige kleine Jeanne Galmaud, von Beruf Hutmacherin, mit der er während seines Urlaubes in Paris hübsche Zeit verbracht hatte, teilte ihm nämlich in einem rosaroten Briefchen mit, daß er — Papa geworden war. Eine amtlich beglaubigte Abschrift des Geburtsscheines lag bei. Und Herr Burry, solider Ehemann und korrekter Geschäftsmann, seufzte ein wenig und wies seinen Kassier an, almonatlich 40 Dollar an Fräulein Joanne Galmaud zu senden. Er ereignete sich nun von Zeit zu Zeit, daß auf Herrn Burrys nüchternem Schreibtisch unter der Geschäftspost ein nihrrendes Briefchen lag mit einem Lichtbild: „So sieht Dein kleiner Francois jetzt aus." Das erstemal war es ein staatlicher Säugling, das zweitemal ein kleiner Hosenfratz, der seine ersten Gehversuche machte, dann ein dreijähriger Knirps im Matrosenanzug. Jedes Jahr kam so ein Bildchen, und der Kassier füllte gewissenhaft die allmonatlichen Anweisungen aus. Als der kleine Francois mit dem Schulranzen bewaffnet als Lichtbild in Newyork erschien, ließ es sich nicht leugnen, daß er ein hübscher Junge war. Erst im Jahre 1930 führte Herrn Burry der Weg wieder nach Paris, und er sagte sich natürlich auch bei Fräulein Jeanne an. Es gab einige Aufregung und Mademoiselle Jeanne lief einige Tage verzweifelt durch die Stadt. Aber als Herr Burry eintraf, fand er, stattlich und hochgewachsen, auch den Francois vor der mittlerweile 17 Jahre alt geworden war und sich sichtlich freute, den „Herrn Papa" kennen zu lernen, zumal der ihm einen kleinen Scheck zuständige — zu seiner weiteren Ausbildung. Herr Burry fuhr wieder zurück auf seine Entenfarm. Im Jahre 1935 traf nun bei Fräulein Jeanne ein amtliches Schreiben ein, das die Empfängerin nicht wenig in Schrecken versetzte. Der 21jährige Francois Galmaud wurde nämlich aufgefordert, seiner Militärdienstpflicht Folge zu leisten. Bisher hatte der Staat wenig Notiz von dem jungen Mann genommen. Wohl war für ihn 16 Jahre lang eine kleine Unterhaltsrente ausgesetzt worden, denn die geschäftstüchtige Jeanne hatte nicht versäumt, ihre beim Standesamt anzumelden, mit der Angabe, der Vater sei nicht zu ermitteln. Nach französischem Gesetz übernimmt dann ohne weiteres der Staat die Unterhaltungspflicht. Auf irgendeine Weise war es Jeanne auch gelungen, vom Kultusministerium eine einmalige Studienbeihilfe für den „so überaus begabten Francois" zu bekommen. Aber nun wollte der Staat den Soldaten Francois haben. Den Soldaten Francois Galmaud gab es aber nicht. Er lebte ausschließlich in der Phantasie von Fräulein Jeanne und im Pariser Geburtsregister. Und die Lichtbildber, die Herr Burry nach Newyork bekam, waren ebenso wie der 17jährige junge Mann, der den „Papa" in Paris begrüßte, nur ausgeliehen Die kleine Jeanne wollte mit dem nicht geborenen Francois zu viele Geschäfte machen und das wurde ihr zum Verhängnis. Die allgemeine Wehrpflicht deckte den ganzen Schwindel auf. Und nun steht die „Mutter ohne Kind" schluchzend vor dem Richter und legt ein Geständnis ab. Die Behörden haben Herrn Burry verständigt, daß er 20 Jahre für ein Kind aufgekommen habe, das gar nicht lebt und ihm anheimgestellt, Betrugsanzeige zu erstatten. Herr Burry hat sich noch nicht geäußert

Eine Frau fliegt über den Atlantik

Der Weltrekord der Fliegerin Jean Batten.

Die 25 Jahre alte Jean Batten aus Neu-Seeland hat als erste Frau den Südatlantik überflogen und schlug dabei zwei bestehende Rekorde.

Es ist heute schon nichts Ungewöhnliches mehr, daß Frauen allein in ihrem Flugzeug Flüge über die Kontinente und rund um die Welt unternehmen. Aber der Flug der jungen Jean Batton bildet immerhin eine Sensation. Denn sie ist die erste Frau der Welt, der es gelang, im Non-stop-Flug den südlichen Atlantik zu überqueren. Als die Maschine der 25jährigen Fliegerin in Port Natal in Brasilien landete, hatte Jean Batten damit ein neues Kapitel der Fliegerei abgeschlossen.

Die Fliegerin hat für die Flugstrecke von 1700 Meilen von Thies in Französisch-Senegal über den Atlantik bis Port Natal genau 13 Stunden und 15 Minuten gebraucht. Damit hat sie den bestehenden Rekord, den bisher der Spanier Sennor Compo hielt, um 3¼ Stunden geschlagen und auch die Flugzeit James Mollisons, der als erster diese Strecke in 17½ Stunden überflog, in den Schatten gestellt. Gleichzeitig hat Jean Batten auch den Rekord geschlagen, den Mollison im Februar 1933 mit seinem Flug von Lympne nach Port Natal aufstellte und bei dem er 82 Stunden und 8 Minuten brauchte. Jean Batten hat nur 61 Stunden 15 Minuten für die gesamte Strecke gebraucht.

Die einzigen Flieger, die vor Miß Batten den Südatlantik überflogen, waren Bert Hinkler, Mollison und Lindbergh in Begleitung seiner Frau, endlich noch der Pole Skarzinsky. Hervorgehoben muß bei diesem mutigen Wagestück der jungen Fliegerin besonders werden, daß sie einmal ohne jede drahtlose Verbindung oder Funkverständigung ihren Flug durchführte und zum Ueberfluß nicht einmal einen Fallschirm bei sich führte.

Betrachtet man einmal aufmerksam auf der Karte die Flugstrecke, die Jean Batten zurückgelegt hat, so zeigt sich die ganze Bedeutung der sportlichen Leistung für eine Frau. Die Strecke von Thies bei Kap Verde bis hinüber zur Port Natal an der äußersten Spitze Brasiliens bietet fast keine Möglichkeit einer Zwischenlandung, jedenfalls erst kurz vor Erreichung der brasilianischen Küste auf der kleinen Insel Fernando de Noronha. Daraus ergibt sich die Größe des fliegerischen Wagestückes.

Jean Batten ist eine bildhübsche junge Dame, deren schlanke, sportlich trainierte Erscheinung allerdings erraten läßt, daß sie zu sportlichen Höchstleistungen entschlossen sein könnte. Ein solcher Flug stellt an die körperliche Ausdauer und die Nervenkraft höchste Anforderungen. Bei dem Versuch einer Atlantiküberquerung sind unter den zahllosen Opfern, die dieses Wagnis im Laufe der Jahre gekostet hat, auch mehrere Frauen zu finden. Umso mehr kann man die junge Fliegerin zu dem Gelingen ihres Fluges beglückwünschen.

Aus Port Natal wird berichtet, daß sie bei ihrer Ankunft versichert habe, nicht ein bißchen müde zu sein von dem langen Flug. Der Flug soll unmittelbar anschließend am nächsten Tage nach Rio de Janeiro weitergehen.

Schon beim Start Jean Battens in Thiers soll man auf dem Flugplatz erstaunt gewesen sein, wie kalten Blutes und mit welcher Zuversicht die junge Fliegerin an ihr gewagtes Unternehmen heranging. Sie konnte kaum die Zeit des Startes erwarten und wollte kaum soviel Zeit hergeben, daß ihre Maschine, mit der sie am Vortage in Thies angekommen war, gründlich überholt war.

In der Geschichte der Transozeanflüge einerseits und in der des Frauen-Flugsportes andererseits wird Jean Batten einen Ehrenplatz einnehmen.

Zwei internationale Mädchenhändler geschnappt

BLD. Basel, 16. Nov. Die Basler Polizeiassistentin wurde aus Lausanne telephonisch verständigt, daß in dem um 13.52 Uhr im Bundesbahnhof eintreffenden Schnellzug ein 15jähriges Mädchen aus guter Familie ankommen werde, die in Frankreich eine Stelle antreten solle und daß die Sache sehr verdächtig sei. Tatsächlich kam mit dem betreffenden Zuge auch das junge Mädchen an, das von der Polizeiassistentin und ihren Detektiven überwacht wurde. Sie wurde von zwei „Stellenvermittlern" in der Bahnhofshalle erwartet, die bei ihrer Festnahme eine Menge Photographien von jungen Damen in der Tasche hatten. Ein Teil der Photographierten wohnt in Basel und nächster Umgebung. Bei der Vernehmung einiger Mädchen durch die Polizei gaben diese an, daß sie von den beiden Herren jeweils auf der Straße angesprochen und zu einer Spazierfahrt oder zu einer Erfrischung eingeladen worden seien. Man machte den Betreffenden ein glänzendes Stellenangebot und erbat sich dafür eine Photographie, um später auf die Sache zurückzukommen. Man vermutet, daß sie an „interessierte Stellen" weitergegeben werden sollten. Der eine ist ein 53jähriger Amerikaner, der aber italienischer Abstammung ist und 3000 Franken sowie französisches und griechisches Papiergeld mit sich trug, der zweite, 57jährig, ist ebenfalls gebürtiger Italiener. Er will in Nizza wohnen. Beide behaupten, sie hätten das junge Mädchen für ein Restaurant anstellen wollen, das sie zu eröffnen beabsichtigten.

Das Lob des frischen Sauerkrauts

Ein deutsches Gericht erobert die Welt. — Fein wie Frauenhaar oder grob gehobelt. — Die beste Magenmedizin!

Von Kurt Zurland.

Wer jetzt fleißig die Wochenmärkte besucht und überhaupt einige angeborene Liebe für die Dinge der Küche und des Hauses hat, der wird eine eifrige Nachfrage nach frischem Sauerkraut beobachten können. In den letzten Wochen vor Wintersanfang kommt überall das neue frische Sauerkraut auf den Markt. Es hat jetzt die rechte Säure und die rechte Milde, und die echten Feinschmecker erkennt man daran, daß sie dieses erste junge Kraut mit fast verzücktem Augenaufschlag in das Gehege ihrer Zähne schieben.

Mit dem Sauerkraut ist es beinahe so wie mit dem Hering: beide sind zu Unrecht ein wenig verachtet. Vom Hering hat man einmal gesagt, daß er ein gesuchter Leckerbissen wäre, wenn man zehnmal so viel für ihn bezahlen müßte, wie allgemein üblich. Nicht anders steht es mit dem Sauerkraut.

Dabei ist das Sauerkraut, das „gewöhnliche" deutsche Sauerkraut weltberühmt. Fremde Völker haben längst erkannt, welch köstliche Sache die deutsche Küche in ihm besitzt. Wenn heute natürlich auch in anderen Ländern das Sauerkraut hergestellt wird, nach deutschem Muster und deutschen Rezepten, so gibt es noch immer eine höchst beachtliche Ausfuhr in dieser Ware. Hauptabnehmer sind England und Amerika, und wie beliebt dieser Artikel dort ist, vermag man unter anderem daran erkennen, daß es im Englischen kein eigenes Wort dafür gibt. Man findet das Sauerkraut auf englischen Speisekarten unter dem Titel „The Sauerkraut" und selbst der verbissenste Insulaner muß zugeben, daß dieses Wort aus „Germany" stammt. Das hat aber keinen Engländer bisher gehindert, sich das Sauerkraut gut schmecken zu lassen.

Obwohl das Sauerkraut heute natürlich auch fabrikmäßig in großen Betrieben hergestellt wird, ist es doch noch zu einem ansehnlichen Teil Erzeugnis des Klein- und Hausbetriebes. Zur Sauerkrautherstellung gehört keine verzwickte Maschinerie. Ein gediegenes, festes Faß ist die Hauptsache und etwas Kennerschaft im Einstampfen und „Schichten". Auf dem Lande stellt fast jeder sein Sauerkraut selber her u. dieses „Selbstgemachte" nach Bauernart schmeckt oft am feinsten. Sauerkraut schmeckt am besten zu „Geselchtem" oder „Kaßler", wie man in Norddeutschland sagt, wo man es wieder mit Vorliebe zum Eisbein ißt.

Kenner und besondere Feinschmecker wissen von verschiedenen Sauerkrautsorten und pflegen nach der Herkunft zu unterscheiden. Es wird zum Beispiel in Süddeutschland das Sauerkraut besonders fein geschnitten, fast wie „Frauenhaar", während man in Norddeutschland etwas gröber hobelt. Natürlich kommt es auch auf die Krautsorten an und auf viele, viele andere Dinge noch, die kein Sauerkrauthersteller gerne verrät. Das sind „Betriebsgeheimnisse", die in der Familie bleiben.

Wie gesund und bekömmlich das Sauerkraut ist, braucht eigentlich kaum erst erzählt zu werden. Jeder Arzt wird es bestätigen. In vielen Gegenden wird das Sauerkraut besonders gern roh gegessen, weil es so nicht nur am feinsten schmecken, sondern auch die beste Magenmedizin sein soll. Andere wieder kochen es zwar, geben aber etwas Kümmel und ein klein wenig Mehl dazu, um es „sämig" zu machen. Das Allerköstlichste aber ist vielleicht aufgewärmtes Sauerkraut. Denn das Sauerkraut wird immer feiner, je länger man es kocht.

Glück auf Falkenau

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

21 (Nachdruck verboten)

„Das bißchen ist doch keine Wunde!"

„Unsinn! Auch kleine Wunden sind eben Wunden. Das sollten Sie gerade wissen! Wo ist das Verbandszeug?! Los, los!"

Er zeigt ihr, wo sie im Boot alles findet. Mit flinken Fingern holt sie blutstillende Watte heraus, klebt ein Stück Leukoplast darüber und verziert ihr Kunstwerk schließlich fachmännisch mit einem Däumling.

Das geht so schnell und mühelos, als hätte sie es schon oft getan.

„Donnerwetter", staunt Maxl, „das geht ja wie gelernt!"

„Ist es auch!" lacht sie zurück. „Eine Frau, die keinen Kursus in erster Hilfe und solchen Sachen durchgemacht hat, ist keine richtige Frau Wozu sind wir Frauenspersonen denn schließlich da, wenn wir nicht mal helfen können? Außerdem brauch ich das alles für meine Gymnastikstunden bitter nötig."

„Wozu Sie da sind . . . brummt Maxl nachdenklich.

„. . . och, ich könnte mir schon was denken."

Es soll ganz harmlos klingen, tuts aber nicht. Monika sieht seitwärts an ihm vorbei.

„Außerdem ist Kartoffelschälen keine Arbeit für einen Mann. Das mach ich von jetzt ab, und wenn ihr noch soviel erzählt von Selbständigkeit. Sie können mir anreichen dabei, damit Sie sich nicht langweilen."

„Aber Fräulein Monika!" protestiert Maxl in heiterem Entsetzen. „Was sollen denn die andern denken?"

„Ist mir ganz wurscht! Von heute ab schäle ich Kartoffeln, koche und sorge überhaupt für euch alle. Das ist Frauenarbeit. Dagegen kann kein vernünftiger Mensch etwas einwenden. Auf keinen Fall laß ich mich hier durchfüttern wie eine Prinzessin. Basta!"

Sie setzt sich entschlossen auf den niedrigen Klappstuhl, greift zum Messer und schält drauflos.

„Da . . . waschen Sie die Kartoffeln erst noch einmal gründlich. In diesem Wasser sind Blutstropfen."

Gehorsam trollt er sich.

Sie schaut lächelnd hinter ihm her.

„Wart nur, mein Junge! Dich krieg ich noch. Dich — — — oder keinen!" Und plötzlich ist ihr ganz warm ums Herz, so wohlig und voller Zuversicht, daß sie leise anfängt zu pfeifen. Herzlich, aber ein ganz klein wenig falsch. Erschrocken verstummt sie, als Maxl zurückkommt.

„So. Und nun reichen Sie mir immer eine Kartoffel 'rauf."

Ergeben in sein Schicksal nickt er.

„Sie dürfen sich zu diesem edlen Zwecke sogar hier dicht neben mich hocken. Aber vorher gründlich abwaschen."

„Was . . .? Abwaschen?"

„Die Kartoffeln natürlich."

„Ah so . . ."

Nun hockt er neben ihr. Wenn er nach rechts sieht, blickt er auf ihre blanken Füße, die wie zwei lustige braune Gesellen im Sande schimmern. Das beunruhigt ihn, und verstohlen schielt er nach oben. Da sieht es rot und blond aus. Verwirrend. Wunderbar schön, süß und verwirrend.

Monika spürt es, wenn er sie ansieht, fühlt seinen scheuen Blick, denkt an seine guten, blauen Augen und schält in wilder Wut drauflos.

Welch Unsinn, die ganze sogenannte Gesellschaftsordnung! Da sitzt sie nun, hat den Jungen da neben ihr lieb, wie nie einen Menschen, er hat sie auch gern . . . das fühlt sie, spürt sie vom kleinen Zehen bis in die Haarspitzen . . . und sie darf doch nichts sagen, nichts tun, als . . . Kartoffeln schälen.

Und Maxl? Gott, ehe der die Zähne auseinandertut! Das beglückt sie unendlich, daß er nicht so ist wie die vielen andern, denen so etwas abgeht wie ein Angebot in billiger Seife, daß er ein Bub ist, ein gesunder, herrlicher Junge, der sich's nicht getraut zu sagen, was sein Herz träumt . . . aber schließlich kommt man ja so nicht weiter! Und in drei Tagen ist der ganze Zauber vorbei . . . er nach Hannover, sie nach Berlin. — Monika ist zu klug, um zu glauben, daß die weite Entfernung harmlos sei. Außerdem will sie nicht warten, bis ein Zufall — und sie kann doch schließlich nicht sagen . . . ach, es ist zum . . .

Bautz! Von wilder Wut geschleudert, saust wieder eine Kartoffel, blankgeschält, in den Eimer.

„Fräulein Monika . . .?"

„Hm?"

„Sind Sie böse?"

„Ich! Warum?"

„Nun, ich meine bloß! Wegen der Kartoffel! Die hatte mächtigen Schwung!"

„Nein. Ich bin nicht böse."

Pause.

Maxls Herz klopft stark. Herrgott . . . ich möchte ja lieber dreimal übern See schwimmen, aber es muß heraus, denkt er. Er hat es in schlafloser Nacht beschlossen. So günstige Gelegenheit bietet sich kaum wieder.

„Fräulein Monika . . ."

„Ja . . . was gibts denn schon wieder?"

„Kann ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen?"

„Ein Geheimnis? O je! Sie haben doch nicht etwa einen totgeschlagen?"

Sie scherzt, aber sie fühlt, wie ihr das Blut ins Wirbeln kommt. Jetzt, Monika, nimm dein Herz noch eine Minute fest in beide Hände!

„Nein, das nicht! So schlimm ist es doch nicht! Nein . . . aber ich bekomme eine Stelle als Lehrer. Auf der Regierung haben sie es mir gesagt. Eine richtige, feste Stelle als Lehrer, Kantor und Organist. — Was sagen Sie nun? Ist das nicht herrlich?"

Monika hält still mit Kartoffelschälen. Sie muß die Augen schließen.

„Denken Sie nur, in Ostpreußen, in Heiligelinde. Ein Schulhaus mit einer netten Wohnung für mich, dicht bei uns ist ein See, einer von den vielen ostpreußischen Seen droben, und außerdem soll ich Orgel spielen . . . ach Gott, mir scheint das alles noch wie ein Traum. Bisher haben sie mich bald hierhin, bald dorthin gesteckt, immer nur vertreten, aushelfen . . . seit einem Jahr wieder aus dem Amt in die Schreibstube . . . ach, es war elend. Aber jetzt . . . jetzt krieg ich Boden unter die Füße! Eine Stelle, auf der ich bleiben kann, die mir gehört, wo man heiraten kann! Ach, wenn ich so dran denke, könnt ich einem vor Freude alle Rippen zerbrechen im Leib! Sie sagen ja gar nichts, Fräulein Monika?! Freut es Sie nicht? Ich hab's noch keinem gesagt, Sie sind die erste. Die andern sollen es erst erfahren, wenn ich's schriftlich hab'. Aber Sie, dachte ich, Sie werden verschwiegen sein, und irgendeinem mußte ich's doch erzählen."

„Ja . . natürlich irgendeinem mußten Sie es ja erzählen.

Monika sieht müde aus. Plötzlich. O Gott wenn sie wenigstens in das Blockhaus könnte, um allein zu sein! Närrin! Wie töricht zu denken, sie sei die erste in seinem Leben! Nun kann er ja heiraten, nun freut sich wahrscheinlich da drüben in der großen Stadt irgendein Mädel und träumt von einem kleinen Schulhaus am See, von ihrem blonden Mann und . . . Gott, das ist zuviel!

„Aber Monika?! Was haben Sie denn? Warum starren Sie mit einem Male in die Luft?!" Sie wehrt lächelnd ab.

Oh, die kleine Monika ist nicht nur ein Irrwisch wie gestern und heute, Gymnastik erzieht auch das Herz. Sie kann schon wieder lächeln, wenn's auch weh tut, sie kann sich schon wieder zusammennehmen.

„Oh . . . mir ist ganz wohl! Ich wünsche Ihnen alles Gute, Herr Hohenstein. Da haben Sie Glück, nicht wahr?"

„Ja, das mein ich wohl! Ich hätte ja auch nach Pommern mitten zwischen die Aecker kommen können. Denken Sie nur, ein Mensch wie ich, der ohne Wasser nicht leben kann, und dann zwischen die Felder, wo's nur naß ist, wenn's regnet!"

„Ja. Sie haben wirklich Glück gehabt. Es gibt eben halt Glückspilze und Unglückshühner . . ."

„Hm."

Er wäscht eifrig Kartoffeln. Es sieht aus, als hinge davon seine Seligkeit ab.

„Sie sind wohl sehr . . . sehr vornehm, Fräulein Monika?"

Ueberrascht blickt sie ihn an.

„Vornehm? Ja, wie kommen Sie denn darauf, daß ich vornehm sein soll?"

(Fortsetzung folgt)

Frage und Antwort — Gemeinnütziger Ratgeber

Fütterung einer tragenden Stute.

13jährige Stute ist zum erstenmal tragend. Wie ist sie zu füttern? Ist besondere Diät erforderlich? K. K. in M.

Antwort: Eine besondere Diät für Ihre tragende Stute ist nicht erforderlich, nur Kraftfutter müssen Sie nach und nach ein paar Kilogramm zulegen. Die Stute kann auch bis zum Abfohlen arbeiten, doch sind forcierte Bewegungen, Springen und zu anstrengende Arbeiten zu vermeiden. Leichte Arbeit bekommt ihr aber besser als zu viel Ruhe. Die Geburt geht meist sehr schnell und ohne Hilfe vonstatten. Sollte sich nach dem Blasensprung die Geburt noch lange verzögern, ist sofort ein Tierarzt zuzuziehen, ebenso, wenn die Nachgeburt nach 24 Stunden noch nicht abgegangen ist. Der abgerissene Nabelstrang des Fohlens ist mit Jodtinktur zu betupfen. Vet.

Schweine haben Husten.

Seit fast drei Jahren zeigt sich, wenn ich junge Schweine in die Ställe nehme, mitunter schon nach kurzer Zeit, spätestens aber innerhalb ungefähr sechs Wochen, daß dieselben zu husten anfangen. Die Ställe werden von Zeit zu Zeit frisch geweißt und mit Chlor ausgewaschen. Was ist die Ursache? G. S. in F.

Antwort: Der bei den Schweinen beobachtete Husten ist wahrscheinlich nicht infektiöser Natur, sondern als die unter dem Namen enzootische Bronchopneumonie bekannte Krankheit anzusprechen. Diese Krankheit ist eine ausgesprochene Haltungs- und Fütterungskrankheit und wird wahrscheinlich im vorliegenden Falle durch Haltungs- und Fütterungsfehler bedingt sein. Es wird daher empfohlen, zunächst für eine einwandfreie Haltung und Fütterung der Tiere zu sorgen. Nach Möglichkeit ist den Schweinen Weidegang zu gewähren. Bei Stallhaltung muß der Stall selbst trocken, warm, gut gelüftet, dabei aber nicht zugig sein. Das Futter soll stets eine dem Alter der Tiere entsprechende Zusammensetzung haben und nach Möglichkeit Grünfutter oder frische Knollenfrüchte enthalten. Außerdem ist bei den beobachteten Krankheitserscheinungen dem Futter regelmäßig Bramblau hinzuzufügen. Die bereits durchgeführte Stallreinigung und Desinfektion kann in gleicher Weise fortgesetzt werden. Dr. Lz.

Räude bei Kaninchen und Hunden.

Kaninchen ist an Abmagerung eingegangen. Untersuchung ergab, daß der Körper von gelbbraunem Schorf bedeckt war, der von Milben herrührte, die sich in die Haut eingefressen hatten. Ich habe das Tier verbrannt. Seit der Zeit haben aber meine beiden Hunde das Ungeziefer übernommen. Wie wird das Ungeziefer vernichtet? J. T. in R.

Antwort: Die Krankheit des Kaninchens ist als Räude anzusprechen, die verhältnismäßig selten auf andere Tiere übertragbar ist. Da aber bei den Hunden gleichartige Krankheitserscheinungen beobachtet worden sind, besteht auch bei diesen der Verdacht auf das Vorliegen der Räude. Eine einwandfreie Feststellung der Krankheit würde möglich sein durch eine mikroskopische Untersuchung von Hautschuppen der erkrankten Stellen. Zur Behebung des Leidens empfiehlt es sich, langhaarige Hunde zu scheren und eine Schmierkur vorzunehmen. Bewährt hat sich eine Mischung von Styrax und Leinöl zu gleichen Teilen, mit der die erkrankten Stellen eine Woche hindurch täglich einzureiben sind. Darauf hat ein Bad und, wenn nötig, einen Tag später eine erneute siebentägige Schmierkur zu erfolgen. Von fertigen Präparaten kann Verwendung finden das bekannte Odylen. Gleichzeitig ist dafür Sorge zu tragen, daß die Lagerstätte der Hunde gründlich gereinigt und desinfiziert wird. Dr. Lz.

Hund leidet an einem Ekzem.

Neufundländer beißt sich seit einigen Wochen hauptsächlich auf dem Rücken und an der Rute. Nach Einpinseln mit Peru-Balsam heilten die Wunden wieder ab. Er wird jetzt plötzlich auch sehr mager, das Fell ist dünn und glanzlos. Er schüttelt jetzt auch viel mit dem Kopf. Die Ohren sind sehr empfindlich. Der achtjährige Hund riecht auch in letzter Zeit sehr unangenehm. Ich füttere Reis, Abfälle von den Mahlzeiten, Haferflocken, etwas Hundekuchen und Kalbsknochen. Wie ist dem Hunde zu helfen? P. S. in A.

Antwort: Das Ekzem Ihres Hundes, das sich auch auf den Gehörgang erstreckt, ist auf Stoffwechselstörungen zurückzuführen, die Sie durch äußere Behandlung allein nicht heilen können. Füttern Sie eine Zeitlang keinen Reis und lassen Sie dem Hunde ein paar Periakur-Einspritzungen machen. Sollte die Empfindlichkeit im Gehörgang noch nicht nachlassen, müßten Sie den Gehörgang selbst noch behandeln durch Ausspülungen mit gut durchgeseihtem warmen Kamillentee. Nach behutsamem Kneten des Ohrgrundes lassen Sie die Flüssigkeit durch Schiefhalten des Kopfes wieder ablaufen. Der schlechte Geruch wird nach Abheilung des Ekzems auch wieder verschwinden. Vet.

Hühner haben Fußkrätze.

Hühner leiden an Zehenerkrankung, die man hier mit Fußkrätze bezeichnet. Wie kann ich diese Krankheit behandeln? E. H. in B. S.

Antwort. Die bei den Hühnern festgestellte Erkrankung der Beine wird als Kalkbeine oder Fußkrätze bezeichnet und ist bedingt durch einen Befall der Beine der Hühner mit Milben. Zur Behebung des Leidens sind die Borken aufzuweichen und zu entfernen, indem die Beine mit grüner Seife oder Glyzerin eingerieben werden. Im Anschluß hieran ist ein warmes Fußbad vorzunehmen, und die aufgeweichten Borken sind mit einem Messerrücken oder Löffelstiel schonend zu lösen. Dann kann eines der bekannten milbentötenden Mittel angewandt werden, z. B. eine Räudesalbe, bestehend aus 15 Teilen Schwefelblumen, 7 Teilen Pottasche und 60 Teilen Schweinefett oder aber der bekannte Perubalsam oder schließlich eine Lysol- oder Kreolinsalbe im Verhältnis 1:10. Die Anwendung dieser Mittel ist anfangs täglich, später in größeren Zwischenräumen zu wiederholen. Nach Abschluß der Behandlung sind die Beine mit einem milden Fett, z. B. Lanolin oder Vaselin, einzureiben. Gleichzeitig ist für gründliche Reinigung und Desinfektion der Aufenthaltsräume, der Sitzstangen usw. zu sorgen. Dr. Lz.

Labkraut auf der Wiese.

Eingesandte Pflanze wuchert seit vier Jahren in meiner Wiese. Die Wiese ist 1885 angesät. Meiner Vermutung nach wurde dieses Unkraut durch Kot von lagernden Schafen übertragen; zuerst waren es nur vereinzelte Pflanzen, heute ist die Wiese, etwa 2500 qm, damit überwuchert und die Bodengräser ganz verdrängt. Eine hochtragende Kuh, die auf dieser Wiese war, erkrankte an Vergiftungserscheinungen. Handelt es sich um eine Giftpflanze? H. B. in S.

Antwort: Das eingeschickte Unkraut wurde als das gemeine Labkraut (Galium mollugo) bestimmt. Wie dort richtig beobachtet wurde, ist die Pflanze hauptsächlich an Wegrändern, Böschungen und Hecken zu finden; seltener in den Wiesen. Fängt das gemeine Labkraut an, sich in den Wiesen zahlreicher anzusiedeln, so ist dies bei seinem ausgesprochenen Lichtbedürfnis ein Anzeichen dafür, daß die Grasnarbe des Standorts dünn geworden und fleckenweise vielleicht bereits vergangen ist! Ob durch die lagernden Schafe der erste Unkrautsamen zugetragen wurde, bleibt zweifelhaft. Werden Wiesen, wie vorliegend, mit Kompost, Hühner- oder Stallmist abgedüngt, so können nach der Erfahrung Unkräutersämereien auch durch diese Wirtschaftsdünger zugetragen worden sein. Zu den Giftpflanzen gehört das gemeine Labkraut nicht! Ueber die Erkrankung von Kühen, die mit Heu gefüttert wurden, das stark mit Labkraut durchsetzt war, ist der Wissenschaft nichts bekanntgeworden. Da die Wiese bereits im Jahre 1885, also vor 50 Jahren, eingesät war, ist anzunehmen, daß sie sich inzwischen trotz zeitweiser Düngung und Pflege übertragen hat und einer Neuansaat bedarf. Wir empfehlen daher ihren Umbruch und Neueinsaat nach dreijähriger Zwischennutzung durch den Anbau von Hafer, Gemenge und Kartoffeln. Hierdurch wird der Wiesenboden einmal wieder kräftig durchlüftet, mit Dungstoffen angereichert, sowie von den eingeschlichenen Unkräutern befreit. Um dieses Ziel zu erreichen, muß man sich einen genauen Plan machen und ihn im Zwischenfruchtbau auch wirklich durchhalten. Sollten Sie über die beste Ausführung Zweifel hegen, sind wir gern bereit, Ihnen auf Anforderung einen Plan in die Hand zu geben. Dr. E.

Spargelrost.

Im August dieses Jahres fing der Spargel auf der einen Stelle an trocken zu werden, wie eine eingesandte Probe zeigt. Ich habe den Spargel im Frühjahr angelegt direkt neben alten Spargelanlagen. Mit welcher Krankheit ist der Spargel befallen? W. B. in S.

Antwort: Der Spargel ist von einer verbreiteten Krankheit, dem Spargelrost, befallen. Der Pilz ist an den auf dem Kraut sich entwickelnden schwarzen Flecken zu erkennen. In diesen Stellen bildet er Sporenlager aus, und die zahllos erscheinenden Sporen übertragen die Krankheit auf andere Pflanzen und von Anlage zu Anlage. Zur Bekämpfung des Pilzes ist ein sorgfältiges Sammeln von allem kranken Kraut nötig. Es wird am besten verbrannt. Sodann gräbt man nach dem Stechen den Boden tief um, damit auf ihm liegende Sporen in die Erde kommen. Eine Hilfe ist auch ein Bespritzen des Krautes mit Kupferkalkbrühe, wie man sie gegen Obstbaumschädlinge mittels einer Baumspritze anwendet. Jedoch muß diese Spritzung erfolgen, ehe die Krankheit sich zeigt. Schfd.

Bestimmung einer Teesorte.

Um was für eine Teesorte handelt es sich bei der eingesandten? Dieser Tee wurde mir zu Heilzwecken empfohlen. T. Z. in T.

Antwort: Bei den eingesandten Blättern des Tees handelt es sich nicht um einen gebräuchlichen Heilkräutertee, wie er in Apotheken gehandelt wird. Den Blättern nach ist die Stammpflanze eine Umbellifere, von denen sonst nur die Samen verwendet werden. Eine genaue Bestimmung einer Umbellifere ist aber nur möglich, wenn Blätter, Blüten und Früchte vorliegen. Schfd.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portoersatz 50 Rpf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.
Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.)

Ratgeber des Landmannes

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen

Nr. 47 — 1935

Schriftleitung: J.B. Diplomlandwirt Ulrich Arnd, Neudamm. — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Schleswiger Pferdezucht

Abbildung 1

Schleswiger Hengst

Wollermann (M)

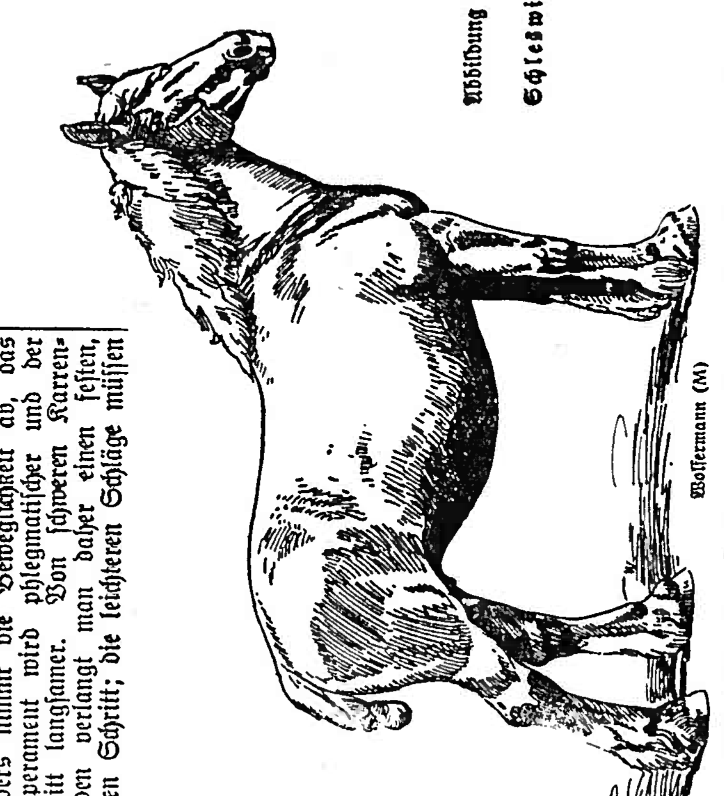


Abbildung 2

Schleswiger Stute

Wollermann (M)

Das Kaltblutpferd ist stets in erster Linie Arbeitspferd. Die stämmige Gestalt, die breit ausgelegte Brust und der plumpe, volle Rumpf legen viel Gewicht ins Geschirr, das mit der Länge zunimmt. Die Länge erhöht das Gewicht, welches ins Geschirr fällt, und unterstützt die Wirkung des Schubes der Hinterhand. Diese muß besonders fest und kräftig angelegt sein, weil von ihr die Gesamtleistung ausgeht. Mit der Schwere des Körpers nimmt die Beweglichkeit ab, das Temperament wird phlegmatischer und der Schritt langsamer. Von schweren Karrenpferden verlangt man daher einen festen, langen Schritt; die leichteren Schläge müssen dagegen auch einen längeren Trab aushalten. Auch das Schleswiger Pferd gehört zu den deutschen Kaltblutschlägen. Sein Zuchtgebiet erstreckt sich über den deutsch gebliebenen Teil des ehemaligen Herzogtums Schleswig, den nördlichen Teil des Kreises Norderdithmarschen und Teile der Kreise Plön, Bordesholm, Segeberg und Stormarn. Der Boden dieses Gebietes ist von wechselnder Beschaffenheit, jedoch durchweg recht fruchtbar und wird zum größten Teil als Wiese und Weide genutzt. So ist das Schleswiger Pferd das Produkt der Weidewirtschaft.

Das in neuerer Zeit von den Züchtern aufgestellte Zuchtziel ist gerichtet auf die Erzeugung eines kräftigen Arbeitspferdes, welches den gesteigerten Anforderungen der Landwirtschaft, der Armee und der Industrie zu entsprechen vermag. Vom rheinisch-deutschen Kaltblutpferd unterscheidet sich das Schleswiger Pferd durch seinen leichteren und trockeneren Körperbau, durch seinen stärker ausgeprägten Widerrist, sein lebhafteres Temperament und seine größere Gängigkeit. Nebenstehende Rassenbilder zeigen deutlich die guten und kräftigen Körperformen.

Im Gegensatz zu dem empfindlicheren Belgier ist das Schleswiger Pferd äußerst widerstandsfähig gegen die Einflüsse der Witterung und anspruchslos. Ueberall dort, wo die Luftfeuchtigkeit ausreicht, gebührt ihm vor dem Belgier der Vorzug. Er besitzt guten Schritt, eignet sich aber auch für anhaltenden, mäßigen Trab sehr gut.

Die Zucht wird vorwiegend in den kleineren und mittleren Wirtschaften betrieben. Die Fohlen bleiben vier bis fünf Monate bei der Mutter und kommen nach der Abgewöhnung auf die Weide, auf der sie bis in den Winter hinein verbleiben und nur bei schlechtem Wetter in den Stall genommen werden. Hartfutter wird je nach Bedarf verabreicht. Die Aufzucht vollzieht sich also in der Hauptsache auf der Weide. Infolgedessen entwickeln sich die Tiere sehr günstig und können schon mit zwei Jahren zu leichteren Arbeiten herangezogen werden. Die Zuchtbenutzung beginnt mit drei Jahren.

Infolge der günstigen Aufzuchtbedingungen und der vom Verbande Schleswiger Pferdezuchtvereine durchgeführten einheitlichen züchterischen Maßnahmen hat das Schleswiger Pferd heutigen Tages einen hohen Grad der Ausgeglichenheit und Vollkommenheit erreicht. R.

Die Winterfurche bereitet den Boden für die Frühjahrsbestellung vor

Von Landwirtschaftsrat i. R. Dr. A. Einecke

Wenn ein Feldstück im Frühjahr neu angesät werden soll, dann sollte sein Boden gar sein! Diese grundlegende Forderung der Ackerbestellung kennt jeder Bauer und Landwirt. Denn dieser Bodenzustand hat zur Folge, daß die in einen garen Boden eingesäten Kulturpflanzen sich schnell und kräftig entwickeln. Die Bodenbearbeitung muß daher so überlegt und ausgeführt werden, daß sie das Garwerden eines Bodens unterstützt. Gelingt es weiter, die Gare unter den neu heranwachsenden Feldfrüchten möglichst lange zu erhalten, dann ist eine wichtige Vorbedingung für die Erzielung einer Höchsternte erfüllt.

Die Bodengare wird durch die Tätigkeit von Kleinlebewesen herbeigeführt, die in jeder Bodenkrume mehr oder weniger zahlreich

vorkommen. Einer herbstlichen Bodenbearbeitung, die hauptsächlich in der Ausführung der sogenannten Winterfurche besteht, fällt die Aufgabe zu, den Bodenzustand so vorzubereiten, daß die im Boden befindlichen Kleinlebewesen sich kräftig vermehren und ihn bis zum Frühjahr für die neu anzusamenden Früchte gar werden lassen.

In früheren Jahren glaubte man die Bodengare am vollkommensten dadurch herstellen zu können, daß man die Winterfurche zu Kämmen aufpflügte und den Acker über Winter rauh liegen ließ. Man nahm an, daß ein Acker mit einer derart vergrößerten Oberfläche gleichmäßiger und tiefer durchfriere als ein in geglätteter Furche liegender. Jetzt empfiehlt man seit wenigen Jahren auf Grund vielseitiger Erfahrungen, die auf Böden verschiedenster Beschaffenheit gesammelt wurden, den Acker vor Winter tief zu pflügen und die Furche sofort einzuschleppen, wobei aus Gründen der Arbeitsersparnis die Schleppe an den Pflug sowie an andere Geräte angehängt wird.

Gegen diese neuzeitliche Bodenbehandlung sind gewichtige Einwände geltend gemacht worden, die wir in folgendem einer Nachprüfung unterziehen wollen. Zunächst bezweifelt man, daß ein eingeschleppter Boden besser durchfriere als ein rauh liegender. Zahlreiche Nachgrabungen und auch Messungen haben aber die Richtigkeit dieser Beobachtung bewiesen. Voraussetzung für die bessere Frostwirkung scheint uns indessen zu sein, daß die Winterfurche auf abgetrocknetem Boden gepflügt wird, damit sie sich gut gekrümelt gleichmäßig ablegt. Eine so hergestellte Bodenschicht durchfeuchtet sich erfahrungsgemäß gleichmäßiger, hält die Feuchtigkeit fester und friert schneller bis zur Pflugsohle durch, wogegen naß gepflügter,

Ist im November die Buche
starr und fest,
sich große Kälte erwarten läßt:

scholliger und dadurch ungleich gelagerter Boden diesen Zustand nur unvollkommen erreicht. Weiter wird eingewendet, daß vor Winter eingeschleppte Böden im Frühjahr später abtrocknen als in rauher Furche liegende. Das ist richtig und dieser Umstand kann in Einzelfällen, z. B. auf schweren Böden, gewiß nachteilig sein; auf leichteren ist es aber kein Nachteil, und eine Verspätung in der Bestellung läßt sich dadurch vermeiden, daß man bei mehreren Schlägen einen rauh liegen läßt, den man dann zuerst in Arbeit nimmt. — Bemerkt sei noch hierzu, daß wir dieses Jahr den dritten übertrocknen Herbst erlitten haben. Wir wissen, daß die Wasservorräte unserer Ackerböden in den überwiegenden Fällen erschöpft sind. Ob der Winter ausreichende Niederschläge bringen wird, ist unsicher! Wir haben daher alle Ursache, durch geeignete Bearbeitung die Böden so vorzubereiten, daß sie möglichst viel Feuchtigkeit aufnehmen können und für die Frühjahrsbestellung festhalten!

Schließlich wird geltend gemacht, daß vor Winter eingeschleppte Böden verkrusten und bei ungünstiger Witterung so stark einschlämmen, daß man im Frühjahr eine Pflugarbeit nicht vermeiden könnte. Das sind indessen Nachteile, die jeder ältere Wirtschafter wohl wiederholt auch auf Böden beobachtet haben wird, die über Winter in rauher Furche lagen. Uns sind sie jedenfalls nicht fremd. Wir kommen zum Schluß dieser Aufrechnung. Sicher ist für alle Fälle und der Tatbestand hat sich bisher nicht widerlegen lassen, daß ein im Herbst trocken gepflügter und sofort eingeschleppter Acker im Frühjahr feuchter ist als ein in rauher Furche überwinterter. Er besitzt weiter einen vollkommneren Garezustand und bietet damit die Möglichkeit für eine gesteigerte Fruchtbarkeit der neu eingesäten Sommerfrüchte. — Ausführung und Weiterbehandlung der Winterfurche sind also bestimmend für ein gutes Gelingen der Frühjahrsbestellung!

Pflege des Bauernwaldes

Von Forstmeister Dr. Binder

Wenn der Bauer seine Hackfrüchte geerntet und seine Felder für das kommende Jahr wieder vorbereitet hat, findet er auch Zeit, an seinen Wald zu denken. Zu sehr wurde dieser das ganze Jahr über vernachlässigt, denn die Vielseitigkeit der Arbeiten auf Wiesen und Felder hat den Landmann die ganzen Sommermonate über in Anspruch genommen.

Nur im zeitigen Frühjahr, wenn der Boden frostfrei war, konnten die allernotwendigsten Aufforstungen durchgeführt werden. Jetzt aber müssen die immer kürzer werdenden Tage ganz dem Walde, seiner Erhaltung und Neubegründung gewidmet sein.

Zunächst müssen die im Frühjahr gepflanzten Kiefern, Fichten und übrigen Pflanzen, soweit sie während des Sommers von Unkraut überwuchert wurden, wieder freigehackt werden, damit sie wieder atmen können und nicht Gefahr laufen, während des Winters, wenn dicke Schneedecken die Fluren bedecken, von dem dichten Unkraut, das sich durch die Schneelast auf die Pflanzen legt, erstickt zu werden. Eine rechtzeitige Kulturpflege rettet oft die mit viel Arbeit und Kosten ausgeführte Pflanzung.

Als zweite wichtige Arbeit, die ebenfalls noch vor dem Winter erledigt werden muß, ist die Bodenvorbereitung für die im nächsten Frühjahr durchzuführenden Aufforstungen. Denn der Waldboden muß ebenso wie der Ackerboden bereits im Herbst streifenweise gepflügt oder umgegraben werden, damit die Niederschläge gut einziehen, er richtig durchfriert und sich setzen kann.

Wenn es dann die Zeit noch erlaubt und das Wetter noch günstig ist, können auch schon Pflanzungen, und zwar von Laubhölzern, vorgenommen werden.

Die Hauptaufgabe des Bauern jedoch, wenn er alle diese Kleinarbeiten erledigt hat, besteht in der Pflege seiner Holzbestände und in der Holznutzung. Diese Arbeiten können auch bei Schnee und Frost ausgeführt werden.

In den Dickungen müssen alle unbrauchbaren und abgestorbenen Stämmchen mit der Art beseitigt werden, um in die Bestände mehr Luft hereinzulassen und den gesunden und geradschäftigen Exemplaren größeren Wuchsraum zu geben. Das abgeschlagene Material läßt man, wenn es nicht als Faschinen, Bohnenstangen usw. verkauft oder in der eigenen Wirtschaft verwendet werden kann, am besten auf dem Boden liegen, da man dadurch — insbesondere durch das Reisig — dem Boden eine gute Deckung und Düngung verschafft.

Grundsätzlich falsch ist die Gewinnung der Waldstreu, da man dadurch den Wald der einzigen natürlichen Düngerzufuhr beraubt und Aushagerung und Bodenverarmung eintritt. Bei Strohmangel kauft der vernünftige Bauer lieber Torfstreu zu, die den Wert der Waldstreu um das Vielfache überbietet.

Stangenhölzer und ältere Bestände sollen im Winter durch planmäßige Pflegehiebe durchforstet werden. Meist fehlt dem Landmann hierzu die nötige Schulung. Bevor er daher in seiner Unkenntnis Fehler begeht, die — im Gegensatz zur Landwirtschaft -- sich erst nach Jahrzehnten ausmerzen lassen, gehe er zum benachbarten Förster oder am besten zum Kreisförster der Landesbauernschaft, der ihn dann praktisch in die sinnvolle Arbeit pfleglicher Durchforstung einweihen wird. Für die weitere Entwicklung eines Bestandes und die Erziehung wertvollen Holzes ist es nämlich nicht einerlei, welche Baumindividuen in den Jugendjahren des Bestandes herausgeschlagen werden müssen. Mancherlei Kenntnisse und vor allem ein gesunder Blick sind dazu notwendig.

Auch beim Einschlag und Verkauf von hiebsreifem Holz soll der Bauer sich Rat und Hilfe beim Forstmann holen. Denn hierbei sind sehr wichtige gesetzliche Bestimmungen zu beachten, die seine eigenen und die Interessen des Volksganzen wahren.

Durch rechtzeitige und richtige Pflege seiner Dickungen und Stangenhölzer sowie durch richtige Nutzung seiner Althölzer kann der Landmann den Ertrag seines Waldes steigern und damit seiner Pflicht, an der Unabhängigkeit unseres Vaterlandes mitzuarbeiten, auch durch seinen kleinen Wald am besten nachkommen.

Tiertod ohne Qual in der Küche

Von Dr. A. W. Lenz

Das Tier bildet, wie der Mensch, ein Glied in der Weltordnung. Es empfindet Schmerz und Freude, wie der Mensch. Daraus ergibt sich das Gebot der Achtung vor dem tierischen Leben und die Notwendigkeit einer Vermeidung beabsichtigter und unbeabsichtigter Quälereien am Tier. Diese Selbstverständlichkeit findet noch eine Erhärtung im § 1 des Tierschutzgesetzes, nach dem es verboten ist, ein Tier unnütz zu quälen oder roh zu mißhandeln. Das Gesetz bezieht sich naturgemäß nur auf Tiere, welche Schmerz empfinden. Dort also, wo infolge der Kleinheit des Lebewesens der Schmerz nicht mehr nachgefühlt, das Mitleid nicht mehr erweckt werden kann, endet der Begriff des „Tieres" im Sinne des Tierschutzgesetzes.

Besondere Beachtung verdient auch in bezug auf vermeidbare Quälereien der Tiere das Feilhalten lebender Tiere und das Schlachten der Tiere. Lebende Tiere dürfen nie in Säcken oder Behältern ohne Luftzutritt, sondern nur in geräumigen Käfigen auf den Märkten untergebracht werden. Jeder Käfig darf nur mit so viel Tieren besetzt werden, daß diese sich frei darin bewegen können. Während der heißen Jahreszeit ist ein Gefäß mit frischem Wasser in den Käfig zu setzen und letzterer im Schatten aufzustellen. Lebende Fische dürfen nur in solcher Zahl in Behälter eingesetzt werden, daß die einzelnen Tiere nicht über die Wasseroberfläche gedrängt werden.

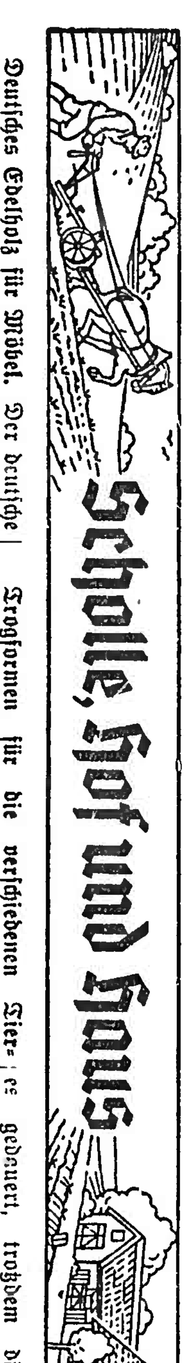
Nach § 1 des Reichsgesetzes über das Schlachten von Tieren vom 21. April 1933 sind warmblütige Tiere beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben. Die Betäubung muß so vorgenommen werden, daß unnötige Aufregungen und Schmerzen der Tiere vermieden werden. Während bei Großtieren die Betäubung durch besondere Betäubungsapparate ausgeführt wird, genügen bei Kleintieren, die uns hier besonders interessieren, Betäubungen mit einer Holzkeule, bei Geflügel und Kaninchen auch mit einem genügend schweren Holzstück. Wenn beim Geflügel das Schlachten durch schnelles, vollständiges Abtrennen des Kopfes vom Rumpf erfolgt, kann eine Betäubung vor dem Schlachten unterbleiben. Mit dem Rupfen von geschlachtetem Geflügel darf selbstverständlich erst begonnen werden, wenn der Tod des Tieres eingetreten ist und Bewegungen an dem Tier nicht mehr wahrzunehmen sind. Der Genickschlag und Genickstich sowie das Brechen des Genickes bei Schlachttieren sind verboten. Ausgenommen der Genickschlag beim Kaninchen.

Lebende Fische sind vor der Abgabe an den Käufer nach vorheriger Betäubung durch Blutentziehung zu töten. Die Betäubung ist durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf oberhalb der Augen mittels eines genügend schweren und geeigneten Holzstückes vorzunehmen; die Blutentziehung ist in der Weise auszuführen, daß der Kopf abgeschnitten wird, oder auch durch einen Schnitt hinter dem Kopfe, der so tief geführt wird, daß er die Wirbelsäule durchtrennt. Diese Bestimmungen gelten nicht für den Verkauf von lebenden Fischen an Gaststätteninhaber, sofern der Transport sowie die Aufbewahrung der Fische in geeigneten Behältern mit frischem Wasser stattfinden und die Tiere später gleichfalls in der eben geschilderten Weise betäubt und geschlachtet werden.

Krebse und Hummern sind, soweit sie unmittelbar vor ihrer Zubereitung noch leben, in der Weise zu töten, daß sie möglichst einzeln in stark kochendes Wasser geworfen werden. Das Hineinwerfen dieser Tiere in kaltes oder warmes Wasser und das alsdann erfolgende Aufkochen ist verboten, ebenso auch das Herausreißen des Darmes, bevor diese Tiere tot sind.

Soll das Fleisch von Fröschen zum Genuß für Menschen Verwendung finden, so sind die Frösche vor ihrer Zerlegung durch Schlag auf den Kopf mit einem genügend schweren und geeigneten Holzstück zu betäuben. Vor ihrer Zerlegung ist die Blutentziehung in der Weise vorzunehmen, daß unmittelbar nach erfolgter Betäubung der Frösche der Kopf abgeschnitten wird.

Bei allen Handlungen dem Schlachttier gegenüber muß sich der Mensch stets von dem Gedanken leiten lassen, daß die Tierwelt dem Menschen täglich ungeheure Opfer an Blut, Freiheit und Wohlbefinden bringt und daß er dafür dem Tier Achtung und Dank schuldet und bestrebt sein muß, jede unnötige Quälerei zu vermeiden.



Deutsches Edelholz für Möbel. Der deutsche Wald führt allerlei Holzarten, welche wunderschöne Möbel liefern. So liefert die Weiß- und Rotbuche feine Maserungen von heller bis rötlicher Farbe. Im Silberahorn begegnen wir gelbweißer bis gelbrötlicher Färbung; dieses Holz hat große Neigung, schöne Politur anzunehmen. Recht hübsche, feinwirkende Furniere gibt das weiße Eschenholz. Alle Arten von Eichen lassen goldgelbe Farben zu. Der Nußbaum und die amerikanische Schwarznuß unserer Wälder nehmen eine dunkelbraune bis schwärzliche Färbung an. Alle Erlenarten gestatten ein Gelb- bis Rosarot. Unser Birnbaumholz ergibt das seltene Buchsbaumholz sehr gut, ebenso die Weißbirke ihre schwedische Kollegin. Das Kirschbaumholz, das in der Biedermeierzeit eine Hauptrolle im Hausgestühl spielte, hat sich den guten Ruf bewahrt. Nicht vergessen werden dürfen die Lindenhölzer mit ihren hellfarbigen Farben. Vollkommen ersetzt die Lärche das fremdländische Pitchpineholz. Am feinsten aber treten in Erscheinung die selten gewordenen Hölzer vom Holunder, vom Goldregen und der sehr selten gewordenen Berberitze. Gro.

Entfernen der Baumschwämme. Fast an jeder Obstbaumart erscheinen sogenannte Baumschwämme, welche nach jeder Richtung wachsen, sich vom Safte des Baumes ernähren und dem Träger meistens zum Nachteil werden und sogar seinen frühen Tod herbeiführen können. Man nennt sie Feuer- und Löcherschwamm, Porling und falschen Feuerschwamm, die alle schwefelartig oder dunkel aussehen und das Baumholz langsam, aber sicher zersetzen. Wo man diese Zerstörer findet, die sich in unbehandelte Baumwunden einnisten, stemme man sie mit dem Meißel heraus und verstreiche die Stelle gut mit säurefreiem Holz- oder Steinkohlenteer oder mit gutem 10prozentigem Karbolineum. Bei den Winterarbeiten an Obst- und Park- und Forstbäumen sollte man diese Arbeit nicht übersehen. Oft vernichtet ein Sturm eine Baumkrone oder einen Baumstamm, weil ein unscheinbarer Baumschwamm an der Bruchstelle zuvor das Holz mürbe machte. Gro.

Kohlstrünke vernichten. Keinesfalls dürfen Kohlstrünke während des Winters auf den Beeten stehen bleiben. Sie sind die Träger verschiedener Gemüsekrankheiten, die, wenn sie sich weiter ausbreiten, den rentablen Gemüsebau in Frage stellen. Auch sollen die Kohlstrünke nicht untergegraben oder kompostiert werden. Man hebt sie mit einem Spatenstich aus der Erde und wirft sie ins Feuer. Lo.

Trogformen für die verschiedenen Tiergattungen. (Mit drei Zeichnungen vom Verfasser M.) Sehr wenig haben wir noch bis heute vom biologischen Bauen verstanden, besonders wie sich der Reinlichkeitsbegriff der verschiedenen Haustiere vollkommen unterscheidet. Dementsprechend muß auch der Stall mit seiner Einrichtung, insbesondere hinsichtlich

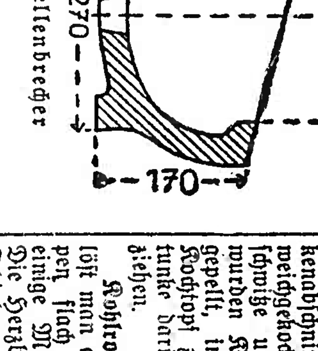


Abbildung 1. Wellenbrecher

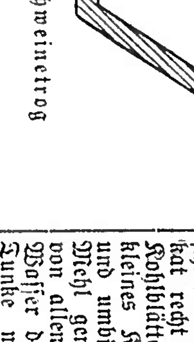


Abbildung 2. Schweinetrog

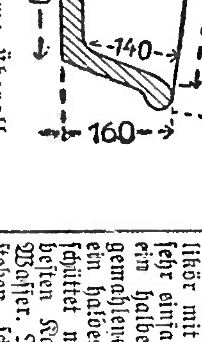


Abbildung 3. Form: Überall

des Troges, der biologischen Eigenart der einzelnen Tiergattungen entsprechen. Es müssen bei den Trogformen Kopf, Gebißbildung, naturgemäße Stellung des Tieres für die Futteraufnahme usw. berücksichtigt werden. So hat man erst recht spät erkannt, daß die Aufstellung der Tröge im Rinderstall sinngemäß nur wenig über dem Boden hinausgehen soll, da das Rind als Weidetier gewohnt ist, direkt am Boden zu fressen. Wie lange hat es gedauert, trotzdem die großen Schäden bei hoch angebrachten Heuraufen für den Körperbau der Rinder augenscheinlich waren, bis selbst bei den fortschrittlichen und unterrichteten Bauern sich diese Erkenntnis durchgerungen hat. Abbildung 1 zeigt den Wellenbrecher, welcher geeignet ist für Rindvieh- und Schweineställe. Abbildung 2 und 3 sind Schweinetröge. Architekt A. Niebel.

Jägerkartoffeln. 30 g getrocknete Pilze werden einige Stunden in Wasser geweicht und dann mit demselben Wasser, Speck- oder Schinkenabschnitten, einer Zwiebel, Salz und Pfeffer weichgekocht. Nun bereitet man eine Mehlschwitze und verkocht sie damit. Inzwischen wurden Kartoffeln in der Schale gekocht, abgepellt, in Scheiben geschnitten und in den Kochtopf zurückgegeben. Man gießt die Pilztunke darüber und läßt das Gericht gut durchziehen. Fr. M. in K.

Kohlrollen mit Würstchen. Die Kohlblätter löst man ab, schneidet bei den großen die Rippen flach und wäscht sie gut, ehe man sie einige Minuten im Dampf durchziehen läßt. Die Herzblätter der Kohlköpfe dreht man mit Schinkenresten oder etwas durchwachsenem Speck und einigen Zwiebeln durch die Maschine, schmeckt den Brei mit Salz, Pfeffer und Muskat recht pikant ab und bestreicht die großen Kohlblätter damit. In die Mitte legt man ein kleines Knackwürstchen, rollt die Blätter ein und umbindet sie mit einem Faden. Die in Mehl gewälzten Rollen läßt man in Butter von allen Seiten gut anbräunen, gießt etwas Wasser dazu und läßt sie gar schmoren. Die Tunke muß man vor dem Anrichten noch mit Salz abschmecken. Frau A. in L.

Kaffeelikör. Einen ausgezeichneten Kaffeelikör mit herrlichem Aroma kann man sich auf sehr einfache Weise selbst herstellen. Man braucht ein halbes Liter Weingeist, 40 g sehr fein gemahlenen Kaffee, 300 g Zucker und reichlich ein halbes Liter Wasser. In eine reine Flasche schüttet man den sehr fein gemahlenen, allerbesten Kaffee, darauf den Weingeist und das Wasser. Man läßt das Gemenge vierzehn Tage stehen, schüttelt aber den Inhalt der Flasche täglich um. Alsdann hat sich das Kaffeearoma dem Weingeist vollständig mitgeteilt. Man gießt nun das Klare oben ab und gibt den Zucker hinzu. Will man den Likör nicht so süß, setzt man eben etwas weniger Zucker zu. Ebenso hat man es in der Hand, durch Zugabe von mehr Kaffee das Aroma zu verstärken. Rechnet man nun die Ausgaben nach, so wird man finden, daß fast zwei Liter bester Likör erstaunenswert billig sind und die Bereitung dabei sehr einfach ist. Fr. M. in K.

Seelisch helfen

In dem Berliner Stadtteil Köpenick hat eine 30jährige Frau ihre beiden Kinder, ein fünfjähriges Mädchen und ein einjähriges Söhnchen, in ihren Betten erwürgt und sich dann selbst aus dem Fenster herausgestürzt. Angesichts einer so furchtbaren Tragödie verstummen alle moralischen Betrachtungen über die Tat an sich, umsomehr, solange man nicht die Beweggründe kennt. Aber auf eines muß doch mit allem Nachdruck hingewiesen werden: im heutigen Deutschland sollte niemand mehr freiwillig den Tod suchen, bevor er nicht sein Herz erleichtert hat. Sind es Sorgen um Leben, Existenz und Nahrung, wird das Winterhilfswerk, das in erster Linie dazu berufen ist, überall helfend einzugreifen, wo es nottut, seine Hilfe bestimmt nicht versagen. Das Motto: „Niemand soll frieren und hungern" ist nicht ein schönes Thema für Reden, sondern ein Ziel, um das in jedem Winter von neuem gerungen und gekämpft, das aber auch erreicht wird.

Sind es aber andere Dinge, die einen Menschen zu dem schwersten Entschluß treiben, der überhaupt gefaßt werden kann, sollte sich jeder Volksgenosse in eine Art seelische Rettungsstation umwandeln. Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft sind für den, der diese Begriffe richtig erkannt und in sich aufgenommen hat, keine leeren Worte, sondern ein ständiger Antrieb zu helfen, wo immer es nur notwendig ist. Und gerade jetzt ist die Zeit, in der stete Hilfsbereitschaft zur Pflicht wird. Die Statistiken geben traurigen Aufschluß darüber, daß der November mit seinen Nebeln und grauen und trüben Tagen der Monat ist, der die meisten Selbstmorde aufweist. Man kann es begreifen, daß an sich schon umdüsterte Gemüter durch den Anblick der Natur unheilvoll beeinflußt werden. Jeder von uns kennt einen, der darunter leidet, weil es ihm seelisch schlecht geht. Ihm mit einem guten Wort, einen lieben Blick und einem warmen Druck der Hand zu helfen, ist höchste sittliche Pflicht. Der Bischof Ketteler erwies sich als ein großer und kluger Menschenkenner, als er, schon vor vielen Jahren, den Mahnruf erschallen ließ: „Mehr Licht in unser Leben!" Nicht immer wird es glücken, gleich Freude zu bereiten aber von jedem lebensfrohen Menschen geht etwas ungemein Beruhigendes und auch Tröstendes aus.

Freude wird man nicht immer bedrängten Menschen bringen können, aber Stärkung und damit neue Lebenskraft. Mögen dann noch so dichte Nebel vor unseren Augen ausgebreitet sein, innere Sonne und Wärme zu spenden, vermag jeder, der guten Willens ist. Dann wird es auch weniger Tragödien geben!

Badische Nachrichten

Wer ist der Tote?

Die Vermißtenzentrale des Landeskriminalpolizeiamts in Karlsruhe teilt mit:

Am Freitag, den 15. November 1935, etwa um 8.15 Uhr vormittags, wurde im Walde beim Hedwigshof die Leiche eines unbekannten Mannes erhängt aufgefunden. Der Tod dürfte 24 Stunden zuvor eingetreten sein. Der Verlebte ist 50—55 Jahre alt, 1,74 Meter groß, hat rötlichblonde kurzgeschnittene weißmelierte Haare, große Glatze, rötlichen kurzgeschnittenen Schnurrbart, er trug einen weichen Filzhut gez. B. Crespe-Barcelona, grau und schwarz feingestreiften guten Anzug, dünne Socken mit rötlichen und dunklen Querstreifen, braune Halbschuhe mit Gummiabsätzen, weiß- und gelbgestreiftes Hemd, weißes Trikotunterhemd und weiße Trikotunterhose, weißleinenen Umlegekragen, Größe 41 und Selbstbinder mit grauen, schwarzen, braunen und weißen Schrägstreifen, Wäschezeichen E. Pinos-Barcelona und Paris. Bei dem Toten wurde ein vernickeltes Taschenmesser mit Korkzieher und einer Klinge gefunden. Der Griff trägt auf der einen Seite den Namen S. Saburni-de-Naya, auf der anderen Seite stehen die Worte Champan Rigol. Ferner fanden sich vor ein schwarzer Bleistift mit Spitzenhalter und der Aufschrift „Börsenblei", ein braunes Zigarettenröhrchen mit schwarzem Mundstück und zwei Nickelmanschettenknöpfe.

Wer über die Persönlichkeit des Toten irgendwelche Auskunft oder Anhaltspunkte geben kann, wird um Nachricht an die Vermißtenzentrale des Landeskriminalpolizeiamtes in Karlsruhe ersucht.

Kind in der Dreschmaschine zermalmt.

BLD. Boxberg (Amt Tauberbischofsheim), 16. Nov. In Oberscheinfeld kletterte der 4½jährige Sohn eines Erbhofbauern während des Dreschens auf den Boden und machte sich an der Dampfmaschine zu schaffen. Mehrmals wurde der Junge heruntergewiesen, dennoch gelang es ihm, in einem Augenblick des Unbewachtseins wieder auf den Boden zu kommen. Durch eine Bodenöffnung stürzte er auf den im Gang befindlichen Dreschwagen und fiel so unglücklich, daß er in die gerade geöffnete Trommel geriet. Er wurde erfaßt, völlig zermalmt und von den Dreschkastenschüttlern wieder in kleinen Stücken herausgeworfen.

Zwölf Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Von dem Dritten Senat des Volksgerichtshofes wurde der 34 Jahre alte Josef Albus aus Offenburg zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Albus hat sich nach den gerichtlichen Feststellungen der landesverräterischen Ausspähung schuldig gemacht.

BLD. Blansingen (Amt Lörrach), 13. Nov. Auf schreckliche Weise kam hier die 50 Jahre alte Marie Schopferer ums Leben. Sie war mit dem Entleeren einer Abortgrube beschäftigt, als sie einen Schwindelanfall erlitt und in die Abortgrube stürzte. Die bedauernswerte Frau erstickte, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Aus dem Breisgau und Umgebung

:=: **Emmendingen**, 18. Nov. Am kommenden Mittwoch, den 20. November, feiert die evangelische Kirche den Buß- und Bettag, der laut Reichsgesetzblatt vom 27. Februar 1934 gesetzlicher Feiertag ist. Die „Breisgauer Nachrichten" erscheinen deshalb an diesem Tag nicht.

* **Emmendingen**, 18. Nov. Am Samstag abend in der achten Stunde ereignete sich in der Kollmarsreuterstraße wieder ein Autounfall, der leider den Verlust eines Menschenlebens zur Folge hatte. Das von dem neuen Chauffeur erstmals an diesem Tage gesteuerte Auto des Viehhändlers Jul. Veit fuhr von hinten einen mit Stangen u. Leseholz beladenen Handwagen an, der von dem 64 Jahre alten Arbeiter Friedrich Kromer (Neubronnstraße hier) geführt wurde. Kromer wurde eine Strecke weit geschleift und so schwer verletzt, daß er noch vor der Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Zwei Stangen des Handwagens durchstießen die Schutzscheibe des Autos und drangen neben dem Autoführer, ohne diesen zu verletzen, noch durch das hintere Fenster des Wagens, etwa anderthalb Meter herausragend. Obwohl der Handwagen nicht beleuchtet und auch sonst nicht gesichert war, dürfte ein großes Verschulden auf das rasche Fahren des Autos zurückzuführen sein, das sich aus der Schleifspur ergab.

Der von Freiburg herbeigerufene Erkennungsdienst erschien erst ziemlich spät, weil sich derselbe mit einem Autounfall bei Buggingen zu beschäftigen hatte. Ein Auto fuhr dort eine Frau und ein Mädchen an, welche einen Korb trugen. Die Frau wurde etwa 5 Meter weit ins Feld geschleudert und blieb mit einem Genickbruch liegen. Das Mädchen trug einen Schädelbruch und sonstige lebensgefährliche Verletzungen davon. Der flüchtige Autofahrer konnte noch am gleichen Abend ermittelt werden.

* **Emmendingen**, 18. Nov. Der Reichsminister des Innern hat mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers eine umfangreiche Ausführungsverordnung zum Ordensgesetz erlassen. Sie ist dazu bestimmt, die auf dem Gebiete des Tragens von Orden und Ehrenzeichen bestehenden zahlreichen Zweifelsfragen zu beseitigen und den Kreis der zum Tragen zugelassenen Orden und Ehrenzeichen sowie die Voraussetzungen der Zulässigkeit ihres Tragens genau festzulegen. (Siehe auf 3. Seite der vorliegenden Ausgabe dieses Blattes.)

Emmendinger Volksgenossen denkt an die „Kleidersammlung des WHW"

Kleidersammlung des WHW. Der Kreisbeauftragte beabsichtigt, am Donnerstag, den 21. November, eine Kleidersammlung für die Hilfsbedürftigen des WHW durchführen zu lassen. Einwohner von Emmendingen zeigt, daß Ihr ein Herz für Eure in Not geratene Volksgenossen habt, und stellt ihnen Eure abgelegten Kleider zur Verfügung! Die Sammler des WHW werden die Kleidungsstücke von Haus zu Haus abholen. Wir ersuchen jedoch die Spende, wenn möglich ihrerseits auf das zur Abholung bestimmte WHW-Auto achten zu wollen.

Achtung: Pfundsammlung! Ab Freitag, den 22. November, wird in Emmendingen die Pfundsammlung durchgeführt. Das WHW bittet die Hausfrauen, die Pakete zum Abholen bereit halten zu wollen.

() **Sexau**, 17. Nov. Am Dienstag wird Frau Möckel mit ihren drei Kindern die Heimat verlassen und die große Reise über den Ozean antreten. Vor 7 Jahren schon hatte der Gatte und Vater in Amerika einen Arbeitsplatz gesucht und eine günstige Stellung gefunden, was nunmehr die Auswanderung seiner Familie bedingte. Die besten Wünsche der Heimatgemeinde begleiten Frau Möckel und ihre Kinder, die mit der „Newyork" über das große Meer fahren.

:=: **Nimburg**, 18. Nov. Am heutigen Montag feiert einer unserer ältesten Mitbürger Herr Andreas Reifsteck, Waldhüter, in körperlicher und geistiger Frische seinen 78 Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar, der Jahrzehnte im Dienste der Gemeinde seine Pflicht aufs treulichste erfüllte, noch viele Jahre in Glück und Gesundheit im Kreise seiner Familienangehörigen.

:=: **Riegel**, 18. Nov. Frau Marie Wagner Witwe, Alt-Rebstockwirtin hier, feiert heute Montag ihren 80. Geburtstag.

BLD. Freiburg, 15. Nov. **(Richtfest am Neubau des Städt. Verkehrsamtes.)** Am Freitagnachmittag fand am Neubau, der das Städtische Verkehrsamt und das Amtliche Reisebüro aufnehmen soll, in althergebrachter Weise das Richtfest statt. Hierzu waren Vertreter des Staates, der Stadt, die Meister und Arbeiter erschienen. Ein Maurer u. ein Zimmermann sprachen je einen Richtspruch, die in einem Sieg Heil auf den Führer, das Vaterland und den Bauherrn ausklangen. Oberbürgermeister Dr. Kerber dankte allen, die ihre Arbeitskraft in den Dienst der Sache gestellt haben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gebäude eine Zierde der Stadt werde und zum Wohle der Bevölkerung dienen möge.

BLD. Freiburg, 15. Nov. **(Von der Universität.)** Der ordentliche Professor für Moraltheologie an der Universität Breslau Dr. theol. Theodor Münzer ist in gleicher Eigenschaft in die katholisch-theologische Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau berufen worden. / Der außerordentliche Professor für physikalische Chemie an der Universität Freiburg, Dr. J. Böhm, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der physikalischen Chemie an der Deutschen Universität Prag angenommen. Prof. Böhm, der in Budweis geboren ist, ist tschechoslowakischer Staatsangehöriger.

Sportschau

Fußballergebnisse vom Sonntag, den 17. November.

Um die Süddeutsche Meisterschaft.

Gau Baden:

Karlsruher FV. — VfL. Neckarau 4:1
Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 5:2.
1. FC. Pforzheim — VfR Mannheim 1:2.
SV. Waldhof — Germania Brötzingen 3:0.
Amicitia Viernheim — VfB Mühlburg 3:1.

Gau Württemberg.

Ulmer FV. 94 — Spvgg. Cannstatt 3:1.
Sportfreunde Eßlingen — SV. Feuerbach 2:1.
VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 2:2.

Gau Bayern:

Spvgg. Fürth — ASV. Nürnberg 1:1.
Wacker München — 1. FC. Nürnberg 2:2.
Bayern München — FC. 05 Schweinfurt 3:1.

Gau Südwest:

FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 0:0.
FSV. Frankfurt — FV. Saarbrücken 2:1.
Phönix Ludwigshafen — Union Niederrad kampflos für Niederrad.
Kickers Offenbach — Wormatia Worms 1:1.
Opel Rüsselsheim — Borussia Neunkirchen 2:2.

Oberbadische Bezirksliga.

Bezirk Freiburg, Gruppe Süd:

Spvgg. Freiburg — Friedlingen 2:0 abgebr. wegen Regen.
Schopfheim — Kickers Freiburg 1:3.
Rheinfelden — Fahrnau 2:3.
Sportfreunde Freiburg — Lörrach 1:0.
FC. Wehr — SC. Freiburg 1:3.

Bezirk Freiburg, Gruppe Nord:

Offenburg — Achern 4:0.
Lahr — Gutach 1:4.
Waldkirch — Oberkirch 7:0.
Renchen — Elgersweier 1:5.
Kehl — Emmendingen 1:0.

Badische Bezirksliga:

FV. Kehl	7	4	3	0	15	3	11
FC. Waldkirch	8	5	1	2	24	8	11
FC. Gutach	9	5	1	3	27	18	11
FV. Emmendingen	7	4	1	2	15	10	9
FC. Kappelrodeck	7	2	4	1	11	9	8
FV. Offenburg	6	3	1	2	12	9	7
FV. Lahr	7	3	1	3	14	16	7
SpV. Oberkirch	7	1	3	3	10	21	5
FC. Elgersweier	8	2	1	5	14	24	5
FC. Renchen	8	2	0	6	12	22	4
VfR. Achern	8	2	0	6	9	23	4

An unsere Sportfreunde!

Anläßlich des Feiertages (Buß- und Bettag) am Mittwoch, den 20. November, erscheint unsere Sportschau schon am morgigen Dienstag. Den Rest der Landsportberichte veröffentlichen wir am Donnerstag. Spielvorberichte für den Feiertag erbitten wir bis spätestens Dienstag früh.

Die Sportschriftleitung.

Fußballergebnisse aus dem Bezirk.

Sasbach 1 — Teningen 1 1:7.
Bahlingen 1 — Nimburg 1 1:3.
Emmendingen Jugend A 1 — Sportclub A 1 1:1.

Handball.

Pokal-Zwischenrunde:

In Hannover: Niedersachsen — Baden 5:9.
In Darmstadt: Südwest — Mitte 14:10.
In Bielefeld: Westfalen — Niederrhein 7:8.
In Breslau: Schlesien — Sachsen 7:4.

Freiburger Stadtanzeiger

Montag, 18. November.

Stadttheater. 20—23 Uhr: Der Zarewitsch.
Badische Heimat. 15 Uhr: Führung durch die St. Martins-Kirche.
Casino-Lichtspiele. Helden von heute.
Central-Lichtspiele. Variete.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Der Klosterjäger.
Harmonie-Lichtspiele. Anschlag auf Schweda.
Union-Theater. Der verlorene Sohn.
Städtische Museen: Augustinermuseum. Wentzingerhaus. Museum für Naturkunde.
Volksbibliothek u. Volkslese[illegible] (Münsterplatz 25)
Schauinslandschwebebahn. Von der Stadtmitte 40 Minuten Fahrzeit auf 1284 Meter Höhe.
Freiburger Flughafen. Freiburg ab 10.35 Uhr, Stuttgart an 11.25 Uhr. Dort Anschluß nach allen Richtungen. Stuttgart ab 14.45 Uhr, Freiburg an 15.35 Uhr.

Handel und Verkehr

Wochenmarktbericht. Emmendingen, Freitag, den 15. November. Das Pfund Landbutter 1.35 Mark, frische Landeier das Stück 12 Pfg., weißer Käse (Quark) das Stück 12—15 Pfg., Pfundpreise für Aepfel 15—25 Pfg., Birnen 12—25, Trauben 15, Tomaten 10—15, Schwarzwurzel 30—35, Meerrettich die Stange 10—40, Rettiche das Büschel 8—10, Radieschen das Büschel 10, inländ. Kopfsalat 5 bis 12, Endiviensalat 6—10 Pfg., Pfundpreise für Feldsalat 60—80, Kresse 80, Spinat 12—15, Gelberüben 8—10, Roterüben 8—10, Karotten 10, Zwiebeln 8—10, Wirsingkohl 6—8, Weißkohl 6, Rotkohl 10—12, Rosenkohl 30, das Stück Weißerüben 3—5, inländ. Blumenkohl 10—40, Sellerie 5—20, das Büschel Kohlrabi 12—15, Nüsse das Pfund 25 Pfg., das Pfund Tannenhonig 1.40 Mk., naturreiner gew. Honig das Pfund 1.30, das Pfund Kartoffeln 4 Pfg.

Freiburger Ferkelmarkt vom 16. Nov. 1935. Auftrieb: 711 Ferkel, 56 Läufer; Preise: Ferkel 12—21, Läufer 26—40 pro Stück. Verkehr lebhaft. Ueberstand ca. 200.

Gewinnauszug

2. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 14. November 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 72443
6 Gewinne zu 3000 M. 19439 292106 295252
2 Gewinne zu 2000 M. 245328
6 Gewinne zu 1000 M. 32049 160358 180973
18 Gewinne zu 800 M. 82841 107877 181460 190307 201281 237560 381264 390345 391174
64 Gewinne zu 500 M. 2517 3611 7765 8768 26897 37653 39728 46103 56882 71073 93524 120746 121051 140791 150458 168919 187368 192452 205567 212041 229431 246303 253326 262080 269672 270170 270556 287020 341898 362817 381092 387854
178 Gewinne zu 300 M. 10014 28755 35875 36683 39249 41306 44329 45243 46135 49690 52479 54198 54802 62363 64172 67002 67100 77654 78323 95976 96537 100603 102123 102930 107835 117198 118266 127321 129472 131600 139105 146817 151554 163985 171930 177119 183914 185631 190465 195212 197406 197599 199038 199446 205303 205797 206066 206814 211400 219658 219954 220897 222660 228620 230137 233682 242152 243275 261619 265336 272768 273440 275339 277095 278474 278666 282640 283503 285726 287062 288252 294594 295159 295724 304393 308626 310648 310911 314357 325143 325529 329759 331577 336959 337909 376251 382402 389478 393638

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 54347
2 Gewinne zu 3000 M. 186251
4 Gewinne zu 2000 M. 116030 288964
12 Gewinne zu 1000 M. 39936 44252 139993 182869 220977 312082
22 Gewinne zu 800 M. 11025 [illegible]562 75897 76034 80843 245184 262844 318355 320493 342394 366230
44 Gewinne zu 500 M. 8580 15745 45343 57918 71121 75201 79563 107168 146136 155323 167974 168728 169675 196350 227361 250711 289832 326407 347965 358694 381337 385919
180 Gewinne zu 300 M. 862 6244 18067 23536 34916 42448 51812 52564 53434 60234 64764 72053 73559 74080 74456 75096 75921 82786 84244 94063 95521 100613 102484 106897 108883 116895 120579 121965 122233 125076 125577 134372 139514 139914 141795 141978 148929 153852 164374 172462 176981 180515 186972 207420 207428 210046 213161 217220 224446 225363 226925 246878 249013 258969 269141 272817 275909 277176 295633 315404 318219 319145 320909 321749 328581 332417 332951 334630 338113 338306 341240 342093 342981 344296 346472 348958 353131 357470 358259 366285 371306 375082 378342 385492 388373 391500 397300 397603 398591 399234

Die Ziehung der 3. Klasse der 46. Preußisch-Süddeutschen (272. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 11. und 12. Dezember 1935 statt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber Hubert Eppig und Wilhelm Fundt Erben. Verantwortl. Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. — Für die Anzeigen verantwortlich Lisbeth Spöri, Emmendingen. D.-A. X. 1935: 448
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 14 gültig.

Vermischte Nachrichten

Großfeuer in einer Torfbrikettfabrik in Oberbayern.

DNB. München, 16. Nov. Im Madruck-Werk in Stallach bei Kochel brach Samstagfrüh gegen 2.30 Uhr ein Brand aus, der eine Detonation zur Folge hatte. Das Feuer dehnte sich schnell auf einen großen Teil des Innenraumes aus und zerstörte die westliche Wand. Samstagmittag war der Brand soweit eingedämmt, daß nur noch alle Vorratsbunker in Flammen stehen. Diese Bunker sind zum großen Teil mit Staub-Torf, gröberem Torf oder mit Fertigerzeugnissen gefüllt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Arbeiter und ein Feuerwehrmann leicht verletzt.

Die Likörbrennerei der Mönche von Chartreuse durch Erdrutsch zerstört.

DNB. Paris, 16. Nov. Die bekannte französische Likörbrennerei der Mönche von Chartreuse, nach denen auch der „Grande Chartreuse" benannt ist, ist durch einen Erdrutsch zerstört worden. Die Brennerei liegt in Feurvoire in der Nähe von Grenoble am Fuße eines Berges, dessen Felsen teilweise weit über den darunter liegenden Weg und den Fluß hervorragen. Am Donnerstag abend gegen 22 Uhr löste sich plötzlich ein mächtiger Felsblock und rollte auf die Brennereigebäude hinab, wobei er riesige Mengen Erde mit sich riß. Die Mönche gaben sofort Alarm, so daß sich alle Anwesenden in Sicherheit bringen konnten. Zwei Gebäude, in denen große Behälter untergebracht waren, wurden vollkommen zerstört. Der losgelöste Felsblock hat jedoch eine Verlagerung des Gesteins nach sich gezogen und immer wieder rollten neue Felsen von dem Berg herunter. Gegen 4 Uhr morgens zeigte das Hauptgebäude die ersten Risse und in den frühen Morgenstunden des Freitag wurde das ganze Gebäude von einem neuen Erdrutsch vollkommen verschüttet. Truppen sind an den Unglücksort entsandt worden, da eine in unmittelbarer Nähe liegende Messerschmiede ebenfalls bedroht ist.

Die Chartreuser Brennerei aufs neue gefährdet.

DNB. Paris, 17. Nov. Nach einer Meldung aus Grenoble ist infolge des wieder einsetzenden Regens zu befürchten, daß die von einem Erdrutsch schwer heimgesuchte Chartreuserbrennerei neue Schäden erleidet. Am Samstag ist ein als Lagerraum dienendes Gebäude von etwa 50 Metern Länge und 15 Meter Breite eingestürzt. Ein zweites Gebäude droht ebenfalls einzustürzen. Es besteht wenig Hoffnung, d. Hauptgebäude, in dem sich die Destillationsanlagen befinden, zu retten.

Die ganze Nacht über hat eine Pionierabteilung von etwa 400 Mann gearbeitet, um eine Ausdehnung des Erdrutsches zu verhindern.

Durch die bisherigen Verwüstungen sind 300 Personen obdachlos geworden. Es besteht die Gefahr, daß durch den Erdrutsch der unweit der Brennerei fließende Gebirgsbach aufgestaut wird, so daß man dann mit einer Ueberschwemmung rechnen muß.

Schwerer Sturm an der amerikanischen Atlantikküste.

DNB. Newyork, 18. Nov. Die amerikanische Atlantikküste wird zur Zeit von dem schwersten Nordoststurm heimgesucht, der seit 20 Jahren zu verzeichnen war. In der Nähe von Ozean-City (Maryland) sandte ein 3000 Tonnen großer britischer Frachtdampfer Hilferufe aus. Auf dem Schiff wurde ein Mann über Bord gespült. Zwei Dampfer stehen dem in Seenot befindlichen Frachtschiff bei. In der Nähe von Kap Henry (Virginia) sind zwei Schoner in Senat geraten. Küstenwachschiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

Die Wetterwarten senden fortgesetzt Sturmwarnungen aus. Die Promenaden u. Uferanlagen in den bekannten Badeorten auf Long Island in der Nähe von Newyork wurden von ungeheuren Sturzwellen überflutet. Zahlreiche Wohnhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Anklage wegen Mordes gegen Vera Stretz erhoben.

DNB. Newyork, 16. Nov. Die Geschworenen haben am Freitag gegen Vera Stretz, die am Dienstag in einem Newyorker Wolkenkratzerhotel den 40jährigen Dr. Fritz Gebhardt erschossen hat, Anklage wegen Mordes erhoben. Vera Stretz verweigert noch immer jede Auskunft.

Banditenüberfall auf eine mexikanische Ortschaft. — Sechs Tote, zahlreiche Verwundete.

DNB. Mexiko, 15. Nov. Wie der „Exelsior" aus Jalapa im Staate Verakruz meldet, haben bewaffnete Banditen die Ortschaft El Cedro in der Nähe von Papantla überfallen und sechs Einwohner niedergemetzelt, während viele andere, darunter auch Kinder, verwundet wurden. Die Hütten der Ortschaft wurden zum größten Teil geplündert und in Brand gesteckt. Bundestruppen haben die Verfolgung der Räuber aufgenommen.

Sonstige Meldungen

Studentenkundgebung in Paris gegen den Vertreter Abessiniens im Völkerbund.

DNB. Paris, 14. Nov. In der Juristischen Fakultät der Pariser Universität kam es am Donnerstag zu lärmenden Kundgebungen gegen Professor Jeze, der bekanntlich Abessinien im Völkerbund vertreten hatte. Die italienfreundlich eingestellten französischen Studenten hinderten ihn daran, seine angekündigten Vorlesungen über öffentliches Recht aufzunehmen. Mit Trommeln, Klatschen und anderem Lärm brachten sie ihre Abneigung gegen Professor Jeze zum Ausdruck. Schließlich wurde der Hörsaal geräumt und die Studenten setzten vor dem Gebäude der Fakultät ihre Kundgebungen fort. Die Polizei griff ein, um Zusammenstöße zu verhindern.

Die Ueberfliegung ägyptischen Gebietes. Ein Schritt in Rom.

DNB. London, 16. Nov. Wie aus Kairo berichtet wird, hat die ägyptische Regierung ihren Gesandten in Rom angewiesen, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß Aegypten in Uebereinstimmungen mit den Neutralitätsgrundsätzen und angesichts des Kriegszustandes zwischen Italien und Abessinien in Zukunft die Ueberfliegung ägyptischen Gebietes durch Flugzeuge der kriegführenden Staaten, die Waffen oder uniformierte Fahrgäste an Bord haben, nicht mehr erlauben werde.

Der Nobelpreis für Physik

DNB. Stockholm, 15. Nov. Der Träger des Nobelpreises für Physik für das Jahr 1935, James Cahdwick, war bisher Professor in Cambridge, ist aber gerade zum Professor in Liverpool ernannt worden. Er erhielt den Preis für die Entdeckung des Neutrons. Diese Entdeckung war das Ergebnis von Untersuchungen über gewisse Erscheinungen hinsichtlich der durchdringenden Ausstrahlung des Berylliums. Diese Ausstrahlung wurde in reiner Form zuerst von Bothe und Becker festgestellt. Die Entdeckung Chadwicks steht auch mit der Entdeckung des Ehepaares Curie und Joliots über den sogenannten Proion-Strom in Zusammenhang, der die erwähnte Ausstrahlung hervorbringt. Chadwick ist im Jahre 1891 geboren.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Nachstehende, durch den Herrn Landeskommissär in Freiburg am 11. Nov. 1935 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit zur Kenntnis gebracht:

Auf Grund des § 3 Abs. 1 der Badischen Durchführungsverordnung zur Reichsstraßenverkehrsordnung vom 14. November 1934 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 291) in der Fassung vom 19. Juli 1935 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 171) wird mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe folgende

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1

Die Ortsdurchfahrt im Zuge der Reichsstraße Nr. 3 in der Stadt Emmendingen wird zur Hauptverkehrsstraße im Sinne der Reichsstraßenverkehrsordnung bestimmt.

§ 2.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Emmendingen, den 6. November 1935.

Badisches Bezirksamt.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 3. Januar 1936, nachm. 2 Uhr,** im Rathaus in Endingen die Grundstücke des **Karl Schneider, Bierbrauer in Endingen, und dessen Ehefrau Karoline geb. Nadler,** auf Gemarkung Endingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 13. Februar 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Endingen:

Lgb.-Nr. 6215: 13,46 Ar Ackerland Nächstental, Schätzung RM. 250.—;
Lgb.-Nr. 5897: 0,80 Ar Ackerland, Salzgarten, Schätzung RM. 50.—.
Lgb.-Nr. 3727: 20,52 Ar Ackerland, Wöllinger Weg, Schätzung RM. 500.—;
Lgb.-Nr. 6405: 9,66 Ar Ackerland, Zunftacker, Schätzung RM. 200.—;
Lgb.-Nr. 1788: 16,97 Ar Ackerland, Steinacker, Schätzung RM. 350.—;
Lgb. Nr. 4170: 10,53 Ar Ackerland, Judenbuck, Schätzung RM. 250.—;
Lgb.-Nr. 10 338: 8,50 Ar Ackerland, Längental, Schätzung RM. 150.—;
Lgb.-Nr. 5164: 7.33 Ar Weinberg, Floh, Schätzung RM. 150.—;
Lgb.-Nr. 3785: 20,07 Ar Ackerland, Zweiter Schwalenpfad, Schätzung RM. 500.—.

Kenzingen, 8. November 1935.

Notariat Kenzingen als Vollstreckungsgericht.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter und Großmutter

Frau Rosa Fuchs

sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott.

In tiefer Trauer:
Josef Fuchs sen. und Angehörige

EMMENDINGEN, den 18. November 1935 4310

Eichkorn's Früchtebrot!

In der letzten Gemeinderatssitzung wurde einem Antrag die Zustimmung erteilt, wonach in Zukunft Aufträge und Arbeiten der Stadtgemeinde Emmendingen sowie der Städtischen Betriebe nur an solche Geschäftsleute vergeben werden, die als Mitglied der NS-Volkswohlfahrt sowie der Deutschen Arbeitsfront eingeschrieben sind.

Ich bringe dies zur allgemeinen Kenntnis mit dem Hinweis, daß diese Regelung mit dem 1. Dezember 1935 in Kraft tritt. Eine Extra-Benachrichtigung der Geschäftsleute erfolgt nicht mehr.

Der Bürgermeister:
gez.: Schnurr.

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung
Königswalzer
Ein Film gewordener Traum voller Glanz und Heiterkeit, Schönheit und Grazie, voller Melodie und Seligkeit!
UFAWOCHE: Der Reichsparteitag der Freiheit
Mittwoch, den 20. Nov. (Bußtag)
Die weisse Majestät
Ein Hochgebirgsdrama aus der Schweizer Alpenwelt 4309

Die nächste **Mutterberatungsstunde** findet am Donnerstag, den 21. Nov. 1935 nachm. 2—4 Uhr in Emmendingen, im Horst Wesselhaus, Eingang durch den Hof, statt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag unsern guten Vater, Großvater und Urgroßvater

Salomon Biehrer

im Alter von nahezu 85 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Sexau, den 18. November 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien Biehrer

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 4314

Form geschmackvoll
Güte traditionell
PREIS zeitgemäß
Trefzger MÖBEL
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger, Freiburg i. B.
Bertholdstraße 60

Schi-Klub Emmendingen
Morgen Dienstag Abend 8 Uhr im Löwensaal Filmvorführung der Unitas-Stuttgart über „Skiläufers Freund". Wir laden hierzu alle Volksgenossen ein. 4311
Der Eintritt ist frei, auch für Nichtmitglieder.
Die Herren- und Damengymnastik fällt dafür morgen aus; dagegen findet die Jugendgymnastik von 7-8 Uhr in der Markgrafenschule statt.

1 Zimmer mit Küche
zu vermieten.
Zu erfragen:
Steinstraße 8 II
Emmendingen

Sämtl. Drucksachen
für Handel, Gewerbe u. Industrie rasch und preiswert durch die
Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11

Inserate in der Heimatpresse
bringen immer den größten Erfolg!

Der Braut
gehört ein schönes Schlafzimmer, das man besichtigt u. dann kauft. zur Frau Arbeit schnell hinläuft. Schöne Sachen groß und klein, kauft man billig bei mir ein.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zus. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 14 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 270 — Emmendingen, Dienstag 19. November 1935 — 70. Jahrgang

Die Autonomie-Erklärung Nordchinas bevorstehend

Freundschaft mit Japan als Ziel.

DNB. **Tokio, 18. Nov. Wie die Agentur Rengo meldet, prophezeien Presseberichte aus Peiping die voraussichtlich für den 20. November bevorstehende Ausrufung einer autonomen Regierung der fünf nordchinesischen Provinzen Hopei, Schantung, Schansi, Tschachar und Suiyuan.**

Der Plan der Autonomie ist ursprünglich von den Provinzen Hopei, Schantung und Tschachar vorgeschlagen worden. Der Anschluß von Schansi und Suiyuan stellt eine bedeutsame Weiterentwicklung dar. Auch die Entscheidung von General Schangtschen, des Gouverneurs der Provinz Hopei, ist für die Autonomiebewegung Nordchinas, obgleich er ursprünglich gegen sie eingestellt war, von Wichtigkeit.

Am Sonntag fand in Peiping eine wichtige Besprechung der Vertreter der fünf nordchinesischen Provinzen statt. Die Führer der Autonomiebewegung treffen am Montag in Tientsin zusammen. Dieser Zusammenkunft werden auch General Schangtschen, General Sungtschehyuan, der Kommandant der Garnisonen von Peiping und Tientsin, ferner General Hansutschu, Gouverneur von Schantung, General Putsoyi, General Hsujungtschang, Gouverneur von Schansi, der Bürgermeister von Peiping und schließlich die beiden ältesten Staatsmänner Wangitang u. Tsaojusin beiwohnen.

Die bevorstehende Erklärung wird, Pressemeldungen zufolge, zahlreiche Forderungen der Nankingregierung aufzählen, wobei besonders auch die Nationalisierung Nordchinas hervorgehoben wird.

In der Erklärung wird ferner die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit der fünf nordchinesischen Provinzen von Nanking ausgerufen und angekündigt, auf eine Forderung der freundschaftlichen Beziehungen Nordchinas zu Japan und Manschukuos hinzuarbeiten. Der Erklärung zufolge wird der autonome Bund der fünf Provinzen Nordchinas seinen Sitz in Peiping beibehalten. Die Regierung wird durch den politischen Rat in Gemeinschaft mit den, so wie bisher, weiter arbeitenden Provinzialregierungen erfolgen.

Nanking für freundschaftliche Zusammenarbeit mit Japan. — Der chinesische Geschäftsträger bei Schigemitsu.

DNB. Tokio, 18. Nov. Rengo berichtet über einen Besuch des chinesischen Geschäftsträgers Ting bei Schigemitsu. Ting übermittelte dem japanischen stellvertretenden Außenminister die Bereitschaftserklärung Nankings zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Japan sowie den Wunsch der Nanking-Regierung nach japanischen Vorschlägen zur Aufnahme von Verhandlungen. Schigemitsu drückte seine Genugtuung darüber aus und erklärte, daß sich Arnoschi vorbereite, Verhandlungen mit Nanking zu beginnen unter Berücksichtigung des augenblicklichen Zustandes der chinesisch-japanischen Beziehungen, die auch eine Befriedigung der Beziehungen zwischen Nordchina, Mandschukuo und Japan verlangten. Rengo glaubt in der Erklärung Tings gegenüber Schigemitsu eine Zustimmung Nankings zu der japanischen Forderung auf Bekämpfung der japanfeindlichen Bewegung zu sehen. Weiter nimmt Rengo an, daß Nanking bereit sei, gemeinsam mit Japan den Kommunismus zu bekämpfen und daß China in Zukunft darauf verzichten werde, fremde Mächte in japanisch-chinesische Angelegenheiten einzuspannen. Schließlich wird damit gerechnet, daß China auch zur Zusammenarbeit mit Mandschukuo bereit sei.

Die Kwantung-Armee droht Nanking.

DNB. Schanghai, 18. Nov. Nach einer Meldung aus Tschangschun hat der Sprecher der Kwantungarmee folgende Erklärung abgegeben:

Jedem Versuch, der Regierung in Nanking die autonomistische Bewegung in Nordchina durch Entsendung von Truppen zu unterdrükken, wird von der Kwantungarmee mit Waffengewalt begegnet werden. Die Vorbereitungen hierfür sind schon getroffen. Ein Einmarsch der Nanking-Truppen in Nordchina verstößt gegen das Boxerabkommen und den Waffenstillstand von Tangku.

Rom im Zeichen des Sanktionsbeginns

DNB. Rom, 18. Nov. Italien hat aus Anlaß des heutigen Sanktionsbeginnes die Fahnen gehißt als einmütiges Bekenntnis seiner entschlossenen Gegenwehr gegen die sanktionführenden Staaten. In ganz Rom herrscht seit dem frühen Morgen ungewöhnliche Bewegung. Ganze Straßenzüge gleichen einem Heerlager. Ueberall in den Straßen sieht man Militär.

Schon in den frühen Morgenstunden sammelten sich Studenten zu großen Umzügen durch die Straßen der Stadt, um gegen alles, was noch fremde Spuren trägt, eine Art Razzia zu veranstalten. Sämtliche Zugangsstraßen der Piazza di Spagna, an der sich das englische Konsulat und eine große englische Apotheke befinden, waren von vier bis sechs dichten Reihen feldmarschmäßig ausgerüsteter Grenadiere und Carabinieri mit aufgepflanztem Seitengewehr abgesperrt.

An der englischen Botschaft waren in den Vormittagsstunden noch keine Truppen zur Absperrung herangezogen. Das für diesen Zweck bereitgestellte Militär lag noch in den umliegenden Häusern und Straßen in Bereitschaft, so in der nahegelegenen Porta Pia ein starkes Aufgebot von Grenadieren mit schweren Maschinengewehren.

An der französischen Botschaft hat man bis jetzt zur Absperrung keine Truppen herangezogen. Man scheint für den Schutz ein großes Carabinieri-Aufgebot für ausreichend zu halten. Auch sämtliche übrigen diplomatischen Vertretungen der sanktionsführenden Staaten haben eine beträchtliche Absperreverstärkung durch Carabinierie.

Unterdessen marschieren Studentenkolonnen durch die Stadt und machen vor allem vor denjenigen Häusern Halt, die früher in ausländischem Besitz waren oder ausländische Waren verkauften, heute aber ebenfalls reichlichen Flaggenschmuck tragen.

Die römische Presse zum Beginn der Sühnemaßnahmen.

DNB. Rom, 18. Nov. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia" spricht von den Sühnemaßnahmen als dem Dolchstoß in den Rücken des Bruders, der in einem schwierigen Unternehmen der Zivilisierung eines in Barbarei liegenden Landes begriffen sei. Diese mehr antieuropäische als antiafrikanische Kain-Politik, dieser versuchte Brudermord, werde nicht ungerächt bleiben. Es gebe eine Nemesis, der sich nicht einmal die größten Reiche entziehen könnten.

„Popolo di Roma" betont, der Begriff Sanktionen sei mit dem Begriff Strafe verbunden, setze also eine Missetat voraus und könne daher gegen Italien nicht angewandt werden, die Freilassung von Sklaven sei kein Verbrechen, wohl aber der Versuch, wie er zur Erstickung Italiens gegen die Zivilisation und gegen den Frieden unternommen werde. Man könne nur den Wunsch hegen, daß die Welt unter den Folgen dieses gegen Italien begangenen Verbrechens nicht allzusehr zu leiden haben werde.

Französische Frontkämpfer gegen Sühnemaßnahmen

DNB. Paris, 16. Nov. Ministerpräsident Laval empfing Vertreter des Frontkämpferverbandes „Frankreich-Italien". Die Frontkämpfer-Vertreter wiesen in ihrer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten darauf hin, daß die am 18. November in Kraft tretenden Sühnemaßnahmen die französisch-italienische Freundschaft zu belasten drohten, und eine Atmosphäre schaffen würden, in der eine Vermittlung außerordentlich schwierig wäre.

Die Vertreter des Verbandes baten den französischen Ministerpräsidenten daher, die Möglichkeit einer Vertagung des Zeitpunktes dem Inkrafttretens der Sühnemaßnahmen zu prüfen, um das Werk der Vermittlung zu erleichtern. Sie erklärten, daß sie in keinem Fall an einer militärischen Maßnahme gegen Italien teilnehmen wollten.

Ministerpräsident Laval gab den Frontkämpfervertretern die Versicherung, daß er alles tun würde, um in kürzest möglicher Zeit zu einer friedlichen Regelung des Streites zu gelangen, daß er aber den Völkerbundssatzungen treu bleiben werde.

Die Sühnemaßnahmen der Türkei.

DNB. Ankara, 19. Nov. Im Amtsblatt vom Montag wurden die Verfügungen veröffentlich, durch die mit Wirkung vom 18. dieses Monats an die Sühnemaßnahmen gegen Italien in Kraft gesetzt werden.

Die französischen Heeresausgaben für 1936

DNB. Paris, 18. Nov. In der Kammer ist der Bericht des radikalsozialistischen Abgeordneten Archambaud über die Heeresausgaben 1936 verteilt worden. Er weist die die Ausgaben für diesen Zweck mit 6952 Millionen Francs auf, und zwar 4398 Mill. im ordentlichen Haushalt, 1806 Mill. außerordentliche Rüstungskredite, 630 Millionen Unterhaltung der Gendarmerie und mobilen Garde (Kredite, die beim Innenministerium geführt werden), 118 Millionen Rüstungsausgaben für Gendarmerie und mobile Garde

1935 beliefen sich die Heeresausgaben auf 7122 Millionen Francs. Die Verminderung für 1936 ist, wie der Berichterstatter erklärt, aber nur scheinbar, denn durch die Auswirkung der Notverordnungen sind im Haushalt für 1935 etwa 530 Millionen eingespart worden, so daß also die Ausgaben für 1936 im Endergebnis um 360 Millionen Francs höher sein werden als die des Vorjahres.

In dem Bericht wird im Anschluß an phantastische Angaben über die deutsche Heeresstärke erklärt, daß die Bestände der französischen Streitkräfte „ungefähr nur 654 000 Mann einschließlich der Offiziere und Mannschaften in den Kolonien" betrügen. Im einzelnen setze sich die französische Heeresmacht zusammen aus 368 000 Mann zur Verteidigung des Mutterlandes einschließlich 30 000 Mann Reserve, 73 000 bewegliche, also stets und überall einsatzbereite Streitkräfte, 213 000 Mann überseeische Truppen, insgesamt 684 000 Mann.

Der Bericht schließt dann damit, daß der „deutschen Masse" nur 338 000 (also die 30 000 Mann Reservisten abgezogen) entgegengestellt werden könnten und sagt, wie könnte man unter diesen Umständen den Rüstungsstand Frankreichs übertrieben schätzen, der dazu bestimmt sei, seine zahlenmäßige Unterlegenheit in Bezug auf seinen Gegner im Osten auszugleichen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

DNB. Rom, 18. Nov. Der neueste italienische Heeresbericht, der vom Propagandaministerium als amtliche Mitteilung Nr. 48 Montagnachmittag veröffentlicht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Marschall de Bono drahtet: Auf der Front des 2. Armeekorps sind feindliche Abteilungen in der Gegend von Mai Timenet in die Flucht geschlagen und über den Takazze zurückgeworfen worden. Im Mündungsgebiet des Mai Ueri am Takazze-Fluß ist eine andere Gruppe abessinischer Krieger geschlagen worden. Sie hat unter Zurücklassung einiger Toter das Gelände geräumt. Bei diesem Gefecht ist der Fitaurari Bitau gefangen genommen worden.

In Ogaden werden die Arbeiten zur Befestigung unserer eroberten Stellungen fortgesetzt.

Die Luftwaffe hat wichtige kleine und große Erkundungsflüge unternommen."

Heeresgruppe des Ras Seyoum erhält Verstärkung.

DNB. Asmara, 16. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) In den maßgeblichen militärischen Kreisen hört man, daß der Negus der Heeresgruppe des Ras Seyoum 6000 Mann Verstärkung gesandt habe.

talienische Flieger hätten jetzt auch, und zwar im Laufe des Freitags, das Hauptquartier des Ras Seyoum aufgedeckt. Die Flieger hätten bei Antalo das rote Zelt des Ras Seyoum mit eigenen Augen gesichtet. Der Ras befinde sich dort mit mehreren abessinischen Häuptern.

Ras Seyoum will das Tembien-Gebiet um jeden Preis verteidigen.

DNB. Asmara, 18. Nov. (Vom Kriegsberichterstatter des DNB.) Sicheren Nachrichten zufolge steht Ras Seyoum mit ziemlich starken Truppen, die gegen 20 000 Mann betragen sollen, im Tembien-Plateau, nordöstlich vom Takazze-Fluß. Er versucht, weitere Truppen heranzuziehen. Das Angebot Ras Kassas, eine gemeinsame Front zu bilden, hat er abgelehnt mit der Erklärung, daß er das Tembien-Gebiet um jeden Preis verteidigen wolle.